

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

(Erstes Blatt.)

Abonnements-Einladung

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Unsere geehrten Post-Abonnenten bitten wir, das Abonnement für das 3. Quartal 1883 recht bald erneuern zu wollen. Seitens der Abonnenten bei unsern Boten in Stadt und Land nehmen wir, wie bisher, so auch ferner an, daß die Fortdauer des Abonnements gewünscht wird, so lange keine Abbestellung erfolgt.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broig.

Deutschland.

Berlin, 27. Juni. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses sprachen nach den beiden Antragstellern Straßmann und Fobrecht, und dem Minister v. Puttkamer, deren Ausführungen wir (i. Donnerstags-Nummer, letzte Post) mitgeteilt haben, noch v. Minnigerode, der sich den Ausführungen des Ministers anschloß, und Gremer, der ziffermäßig die große Ungleichheit verschiedener Wahlbezirke darlegte und sich dann über die Berliner Riesenwahlbezirkverbreiterung äußerte. — Abg. Belle, der diese Wahlbezirkverbreiterung, welche der Auflösung der Stadtverordnetenversammlung, wie das zum Theil auch die Abg. Straßmann und Fobrecht gethan hatten, eine politisch-tendenzlose Bedeutung beizulegen und versicherte, daß die Disposition der Stadtverordneten keineswegs die Aufrechterhaltung ihrer Allein Herrschaft bezwecke. — Dagegen befragte Minister v. Puttkamer den politisch-tendenzlosen Charakter der Maßregel und meinte, die gegenwärtige Stadtvertretung könne doch nicht verlangen, daß sie für alle Zeit in ihrem Bestande gesichert werde, und dürfe es einer anderen politischen Richtung nicht über nehmen, wenn diese eine Vertretung in den kommunalen Körperschaften erstrebe. Wenn der Landtag ohne Angabe von Gründen vom Könige aufgelöst werden könnte, so sehe er nicht ein, warum in diesem Punkte eine kommunale Körperschaft, und sei es die von Berlin, einen Vorzug haben sollte. — Abg. Dr. Windthorst hielt die in dem Antrage vorgeschlagenen Maßregeln für durchführbar, wollte aber, da das Bedürfnis nicht nachgewiesen sei und ohne vorgängige Untersuchung der bezüglichen Verhältnisse in anderen großen Städten nicht konstatiert werden könne, nicht vorzeitig einen Beschluß fassen, sondern, wie es von den Abg. Gremer und v. Minnigerode beantragt war, für Ueberweisung des Antrags an die Gemeindec комиссия stimmen. Mit großer Majorität entschied schließlich das Haus in diesem Sinne. Weiter erledigte das Haus einige Wahlprüfungen und beanstandete die Wahlen der Abg. v. Synder und v. Bismarck. — Morgen Schulverräumnisse und Petitionen.

Berlin, 28. Juni. Im Abgeordnetenhause beginnt die dritte Beratung des Gesetzesentwurfs betr. die Schulverräumnisse. Windthorst führt aus, daß er gegen das Gesetz sei, zu dem kein Bedürfnis vorliege, und das für das Volk von eminenter Tragweite auf dem wirtschaftlichen und finanziellen Gebiet sei.

Minister v. Gossler erwidert, daß er auf Grund der Statistik in allen Theilen dem Vordränger widersprechen müsse. Man müsse dem Staat Mittel geben, um die Grundlage, worauf er beruhe, zu erhalten: die Volksschule, wo die Kinder die wirtschaftliche, moralische und religiöse notwendige Bildung empfangen müßten. (Beifall.) Er würde den bisherigen Standpunkt der preussischen Schulverwaltung, so lange er in seiner Stellung sei, absolut aufrechterhalten. (Beifall.)

Ein von Bergenroth (Fortschritt) beantragter §. 1 a, wonach der Schulvorstand nicht entschuldigte Kinder durch einen Boten der Schule zuführen kann, wurde trotz der Erklärung des Kultusministers, daß diese Einschränkung das Zustandekommen des Gesetzes gefährde, angenommen, und die Schlussabstimmung verschoben. Alsdann wurden Petitionen beraten. Nächste Sitzung übermorgen.

Berlin, 29. Juni. Auf mündlichen Bericht der Commission des Herrenhauses über die in veränderter Fassung aus dem Abgeordnetenhause zurückgelangten Verwaltungs-Gesetze wurde, da sich die Abänderungen auf den §. 61 der Verwaltungs-Organisation und den §. 13 des Zuständigkeits-Gesetzes beschränken, im Herrenhause die Beratung nur auf die beiden Paragraphen ausgedehnt, die übrigen ohne weiteres für angenommen erklärt. Referent Winterfeldt beantragte die Annahme der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses.

§. 61 des Organisations-Gesetzes wurde alsdann in der Special-Debatte ohne Discussion angenommen. Zu §. 13 des Competenz-Gesetzes bemerkte Minister v. Puttkamer, man

befinde sich jetzt vor der Entscheidung; denn wenn die Gesetze keine Annahme fänden, würde selbst die Verwaltungs-Organisation für lange Zeit verlagert. Die Freunde der Selbstverwaltung müßten sich fragen, ob die Vortheile der jetzigen Verhältnisse schwerer wägen, als die Nachteile. Die Gesetze seien eine Rückkehr zu den staatsmännlichen Grundgedanken der Kreis-Ordnung, welche leider durch die bisherige Gestaltung der Verwaltung verlassen worden seien. Die Verwaltungsrechtspflege sei, bei Licht besehen, doch nur ein Theil der Verwaltung; es müsse daher wenigstens in den Spitzen die Verwaltungsrechtspflege mit der Verwaltung in Verbindung bleiben. Dies sei erreicht trotz des Widerspruches derer, die eine doctrinaire Trennung der Behörden aufrecht erhalten wollten, weil eben alle diejenigen, welche praktisch mit der Selbstverwaltung zu thun gehabt, die Nothwendigkeit einer Vereinigung im Interesse der Vereinfachung erkannt hätten. Was den §. 13 anlangte, so würde die Regierung ohne Besinnen dessen Ablehnung fordern, wenn sie in der jetzigen Fassung eine Beeinträchtigung des Kronrechtes erblicken würde; das sei aber nicht der Fall, weil dasselbe durch die schließliche Entscheidung des Ministers gewahrt ersehe.

Die halbamtliche „Prov. Corresp.“ bespricht mit fast übertriebenem Lobe das neue Kirchengesetz und sagt, über katholischen Bevölkerung sei ein neuer Beweis geliefert, daß die Regierung nicht nur ein Herz für die seelsorgereiche Noth, sondern zugleich volles Verstandniß für die Auffassung der Katholiken bezüglich der kirchenpolitischen Beziehungen habe. Mit praktischem Sinn sei man dem praktischen Bedürfnis entgegengekommen, so wie das ohne Preisgebung der Staatsrechte möglich sei. Auf den Verlauf der Sache sei es nicht ohne Einfluß gewesen, daß die Nationalliberalen und ein Theil der Sessionisten den gesammten Gesetzentwurf principiell bekämpft haben, wenn sie auch Artikel 4 wieder herzustellen beabsichtigten. Darum wurde die Erwägung maßgebend, daß es auf das Zustandekommen des Gesetzes überhaupt ankomme und die Streichung einer nicht wesentlichen Bestimmung kein Grund zur Gefährdung des Ganzen sein könne.

Mit dem „vollen Verstandniß“ für die Auffassung der Katholiken bezüglich der kirchenpolitischen Beziehungen“ ist es leider nicht weit her. Wie Vieles und Großes fehlt uns noch, selbst wenn das Gesetz noch so sehr zu unsern Gunsten ausgeführt wird, bis wir die uns garantierte volle Freiheit der Religionsübung wieder erlangt haben? Wie viele harte Gesetze bleiben noch bestehen! Das neue Kirchengesetz ist eben nur ein Nothgesetz, einigermaßen geeignet, der dringenden Noth abzuhelfen. Zudem wollen wir abwarten, wie sich das Herz der Regierung bei der Ausführung des neuen Gesetzes zeigt. Wir wollen „den Tag nicht vor dem Abend loben.“

Das conservative „Deutsche Tagebl.“ schreibt über die dritte Lesung der Kirchenvorlage: „Die Debatte war eine über Erwarten schwere und bittere. Die kulturkämpferischen Nationalliberalen trugen daran die Schuld. Sie schickten die beiden Mitglieder vor, welche, so lange sie dem Abgeordnetenhause angehören, jederzeit das Stärkste in der Beziehung von Katholiken und Protestanten geleistet, die Herren Götting und Geyern. Diese hatten sich auch heute vorgenommen, so viel Pulver zu verschütten, als irgend möglich, und ohne Rücksicht darauf, ob es ihr eigenes sei oder nicht.“

Berlin, 28. Juni. Wie uns ein Privattelegramm der „Germ.“ aus Ems meldet, ist der Bischof von Fulda dortselbst eingetroffen und im „Haus Marienheim“ abgestiegen. Der Herr Bischof hatte eine Audienz bei Sr. Majestät und wurde zum Diner gezogen.

Posen, 27. Juni. Die katholischen Geistlichen im Kreise Obornik hatten bekanntlich an die hiesige königliche Regierung eine Beschwerde über den deutschen landwirtschaftlichen Verein dieses Kreises aus dem Grunde gerichtet, weil derselbe einen Beschluß dahin gefaßt hatte, daß den Mitgliedern zu empfehlen sei, nur solche Personen in Dienst zu nehmen, welche sich verpflichten, an fünf katholischen Festtagen sich der Arbeit nicht zu entziehen. Die königliche Regierung hat nun diese Beschwerde unter dem 18. d. Mts. im allgemeinen Sinne beantwortet, und führt dabei aus: im Allgemeinen habe sie nicht das Recht, im Disciplinarwege auf Beschlüsse von landwirtschaftlichen Vereinen einen Einfluß zu üben, und habe schon aus diesem Grunde sich nicht nach dem Antrage der Petenten in Betreff jenes Beschlusses des landwirtschaftlichen Kreisvereins richten können. Zugleich sei zu bemerken, daß die Voraussetzung, als widersprechend jener Beschluß den staatlichen Vorschriften in Betreff der äußeren Heiligung der Sonn- und Festtage, nicht begründet ist, da nach §. 10 der Polizeiverordnung vom 28. August 1871 an den nur kirchlich angeordneten Festtagen, zu denen die in dem erwähnten Beschlusse angeführten Tage gehören, nur diejenigen Thätigkeiten verboten sind, welche den Gottesdienst der einen oder der anderen Confession stören; diese Vorschrift aber beziehe sich nach §. 10 nur auf lärmende

Berichtungen in der Nähe der Kirche während des Gottesdienstes, und nicht im Allgemeinen auf das Ausführen von Arbeiten. Wie der „Kurier Pozn.“ mittheilt, wird die katholische Geistlichkeit des Kreises Obornik sich mit der Beschwerde an den Herrn Minister wenden.

Italien.

Aus Rom, 25. Juni, schreibt man dem West. Merk.: Depeschen, die hier aus Paris einliefen, beweisen, mit welcher unerhörten Frechheit die dortigen Officiösen das päpstliche Handschreiben an Grevy beantworteten. Am violentesten aber äußert sich „Le Temps“, das Leiborgan Challemelet-Dacour's. Die darin enthaltenen Ausfälle lassen sich anstandslos nicht wiedergeben, aber es ist ein Factum, daß seit dem Bestand der Republik größere Unflätigkeiten wohl noch nie von einem Pariser Blatt an den hl. Stuhl adressiert worden sind. Abgesehen von den Spitzfindigkeiten, welche sich auf die römische Frage beziehen, wimmelt es darin förmlich von persönlichen Ausfällen gegen den hl. Vater und die kathol. Institutionen. Jedes Wort dieses Provocationsartikels ist eine Brutalität, eine Blasphemie. Dem entsprechend war denn auch der Eindruck, den diese officiöse Epistel im Vatican gemacht hat. Die Entrüstung, die über diese republikanische Freilegelei im hl. Collegium herrscht, läßt sich gar nicht beschreiben. Nunmehr wird es immer klarer, daß Frankreich das Concordat überdrüssig ist. Es verlangt in seiner ganzen Kirchenpolitik unbedingte Actionsfreiheit. Die Gesetgebung, die Militärpflicht des Clerus und die atheistische Normalinstruktion gehören nunmehr in das französische Programm. Aber es wird sich bald zeigen, wohin diese Freigeisterei schließlich führt. Darum ist man im Vatican gewillt, den Ereignissen nicht auf diplomatischem Wege vorzugreifen, sondern einfach abzuwarten, wie sich die republikanischen Verhältnisse weiter entwickeln. Der Krieg geht so lange zum Wasser, bis er bricht. Dies Sprichwort dürfte sich auch an Frankreich bewähren!

Egypten.

Alexandrien, 28. Juni. In den letzten 24 Stunden sind in Damiette 113 Personen an der Cholera gestorben. In Mansurah sind in den letzten drei Tagen elf Cholerafälle, wovon vier tödlich, vorgekommen, ein Todesfall in Tanta wird gleichfalls der Cholera zugeschrieben. Da die Cholera seit gestern auch in Port-Said ausgebrochen, ist allen dorthin gehenden Schiffen verboten worden, mit den Canal-Stationen zu verkehren.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 28. Juni. Bei den in verfloßener Nacht in Hosten verübten Einbrüchen wurde von den Dieben zunächst am Pfarrhause ein Fenster ausgehoben, wodurch dieselben Einlaß hatten, und stahlen dann außer dem Kirchenthürschlüssel eine Parthie silberner Eh- und Theelöffel, sowie neusilberne Sachen und an baarem Gelde ca. 6 M. In der Kirche brachen die Räuber mit vieler Arbeit das Tabernakel auf, woraus sie mehrere silberne Gefäße, ein Ciborium u. s. w., nebst den hl. Hostien stahlen. Auf dem Wege nach Wankum fand man heute die geraubten Hostien und in einem dortigen Weizenfeld das ebenfalls mitgenommenene silberne Ciboriummännchen. Von den Dieben fehlt noch jede Spur. — Das Pferd eines in Düsseldorf garnisontrenden Ulanen, welches heute Morgen in der Umgegend hiesiger Stadt Felddienstübung hatten, ging vor dem Hothore durch und rannte in wilder Hast querfeldein in der Richtung auf Giehn zu. Der Reiter wird jedenfalls lange nach seinem Rosse haben suchen müssen.

Neuß, 29. Juni. Infolge Verfügung der Rgl. Staatsanwaltschaft wurde heute der vor einiger Zeit wegen mehrerer Sittlichkeitsvergehen verhaftete Stellmacher Anton Sch. von hier nach Düsseldorf in Untersuchungshaft transportiert.

Grevenbroich, 28. Juni. In der heutigen Schöffengerichtssitzung in welcher unter dem Vorsitze des Amtsrichters Großmann die Schöffen Jacob Clemens Gutsbeßer zu Gubistrath und August Schorn Rentner zu Wevelinghoven anwesend waren, kamen folgende Sachen zur Verhandlung: ab 1. 1. Joh. Cr. Schuster in Fürtz, 2. Joh. Dr. Fabrikarbeiter daselbst, 3. Joh. Sch. Pfisterer zu Oden, 4. Adolf R. Tagelöhner daselbst, 5. Peter Sch. Fabrikarbeiter, 6. Joh. Sch. Schuster zu Essen, 7. Anton R. Fabrikarbeiter zu Oden waren beschuldigt, am 12. April d. J. zu Essen auf öffentlicher Straße durch rohes Betragen, Schreien und Schlagen groben Unfug verübt zu haben. Dieselben wurden zu einer Haftstrafe von je vier Wochen verurtheilt. — ab 2. 1. die Magd Gertrud L., 2. die Magd Anna Gertrud G., beide aus Kelzenberg, waren beschuldigt, am 17. Mai d. J. zu Kelzenberg ein mit Weizen bestelltes Grundstück des Aders Gottfried Steinfort trotz Warnungszeichen betreten zu haben. Dieselben wurden zu einer Geldbuße von 1 M.

event. 1 Tag Haft verurtheilt. — ad 3. Tagelöhner Gottfr. Sch. zu Capellen war beschuldigt, am 20. Mai d. J. zu Capellen durch Schlägen, Standhalten und durch gefährlichen Gebrauch eines Messers gegen andere Personen Nachts zwischen 11 und 12 Uhr groben Unfug verübt und ruhenden Lärm erregt zu haben. Derselbe wurde freigesprochen. — ad 4. war die Manufacturwaarenhändlerin Hannchen Sch. zu Hemmerden, weil sie dem Handelsmann Isaac Bl. zu Hemmerden am 8. Mai 1883 zwei Eier entwendet hatte, durch amtlicher Strafbefehl zu einer Geldbuße von 3 Mark event. 1 Tag Haft verurtheilt, der gegen diesen Strafbefehl erhobene Einspruch wurde anerkannt und erfolgte Freisprechung. — ad 5. Der Tagelöhner Christ. W. zu Schlich war beschuldigt, am 23. Februar cr. zu Jüchen durch Verriegelung falscher Thatsachen das Vermögen des Handelsmannes H. Frenkel zu Jüchen um 3 Mark dadurch beschädigt zu haben, daß er seine Tochter dem Frenkel als Magd vermietete, 3 Mark Mietzins erhielt und die Tochter den Dienst nicht angetreten, das Mietzinsgeld auch nicht zurückgegeben hat. Derselbe wurde freigesprochen. Nächste Sitzung 12. Juli.

Weselerich, 26. Juni. Eben verunglückten auf der Bede Ruhr und Rhein wiederum 2 Bergleute, von welchen der eine verheirathet, der andere noch ledig ist. Es ist auch in diesem Fall ein Stein aus dem Hangenden, der durch Niederschlag die beiden Vermissten tödtete. Der Bergmann wandelt doch stets im Angesichte des Todes; fast ebenso sehr, wie der Soldat in der Schlacht, möge er sich dessen doch stets bewußt bleiben.

Oberhausen, 26. Juni. Am vorigen Samstag hatte ein Arbeiter des Bessmer Stahlwerks das Unglück, daß ihm ein glühendes Stück Stahl auf die Beine fiel und ihn nicht allein an diesen verbrannte, sondern ihm auch die Kleidungsstücke in Brand setzte. Von Schmerz betäubt rannete der Unglückliche, anstatt den glühenden Brand der Arbeitsstätte zu dämpfen, in's Freie, wodurch diese anfangs in Flammen aufzugehen und so die Sache noch zu verschlimmern. Ein dienstthuender Obermeister suchte mit aller Mühe die Flamme zu ersticken und hat sich hierbei an den Händen erhebliche Brandwunden zugezogen. Der arme Fabrikarbeiter ist heute im Krankenhause zu Sitrum seinen Leiden erlegen.

Wesel, 27. Juni. Ueber die näheren Umstände, welche einen schweren Unglücksfall auf der Spellerer Haide herbeiführten, erzählt die Rh. W. Btg. von einem Augenzeugen, daß ein Kanonier beim Einsetzen der Granate in das Geschütz unbewußt einen Hupfen seines Rodes mit eingeschoben hatte, und daß die Granate in dem Augenblick, als der Kanonier den Hupfen unwillkürlich zurückzog, zur Erde fiel und explodirte. Der Geschmettete wird heute mit allen militärischen Ehren beerdigt werden. Ein zweiter Schwerverwundeter ist auf dem Transport nach dem Lazareth seinen Wunden erlegen und wird morgen in gleicher Weise zu Grabe getragen werden. Der verwundete Hauptmann heißt Grote. Im Ganzen sind 2 getödtet, 2 schwer und 5 leicht verwundet worden.

Emmerich, 26. Juni. Verhaftet wurde in voriger Woche auf der benachbarten holl. Grenzstation Jevenaar ein von hier kommender Condukteur der Niederländischen Rheinischen Eisenbahn. Derselbe hatte seine Stellung dazu benutzt, um Goldwaaren aus Deutschland nach Rotterdam zu schaffen. Er trug die Werthsachen versteckt an sich.

Nachen, 29. Juni. Seit vier Uhr wüthet hier ein heftiges Feuer bei Gebäuden Monheim in der Antoniusstraße; im Laboratorium hat dasselbe begonnen und circa 20 Häuser eingeschlagen, leider ist auch das Rathhaus von dem entseßlichen Element betroffen, die beiden Thürme und das Dach sind bereits abgebrannt, den Kaiser- und Römeraal gedenkt man zu retten.

Eine Depesche der Kölnischen Btg. schreibt über das Brandunglück: In Nachen brach gestern Nachmittag gegen 2 1/2 Uhr in dem Droguengeschäft von B. J. Monheim auf dem Büchel Feuer aus. In wenigen Stunden standen die Häuserviertel Büchel, Antoniusstraße, Klein-Kölnstraße und das Rathhaus in Flammen. Gegen 5 Uhr waren die beiden Thürme des altberühmten, geschichtlich so berühmten und bekannten Hauses niedergebrannt. Auf telegraphische Bitte ist die Kölner städt. Feuerwehr mit 2 Spritzen nebst voller Besatzung noch um 6 Uhr Abends mit Schnellzug von hier fortgefahren, um Hülfe zu bringen. Von den beiden abgebrannten Thürmen des Rathhauses gehört der westliche oder Granathurm zur alten Pfalz; der östliche stammt aus dem 13. Jahrhundert. Der Kaiseraal ist gerettet, ebenso die werthvollen Sammlungen. Rheinpreußen feiert in den Tagen des 1. bis einschließlich 5. September in unserer Stadt das Jubiläum seines fünfzigjährigen Bestehens, mit welchem eine Provinzialausstellung von Vieh, landwirtschaftlichen Produkten und Geräthen verbunden ist. Außer fünf großen silbernen Staatsmedaillen sind sehr zahlreiche Ehrenpreise, silberne und bronzene Medaillen, ehrenvolle Anerkennungen, lobende Erwähnungen mit Diplomen und nahezu 20000 M. Geldprämien zu vergeben.

Dreß, 6. Wanderath, 26. Juni. Vorgestern Nachmittag brach, laut der „Magener Volksztg.“, im hiesigen Dorfe Feuer aus. 8 Wohnhäuser nebst Scheunen und Stallungen wurden ein Raub der Flammen. Möbel wurden fast keine gerettet, da die Leute vielfach auf dem Felde beschäftigt waren und das Feuer bei dieser Trockenheit zu rasch um sich griff.

Trier, 26. Juni. Wie es heißt, sollen in nächster Zeit in unserer Stadt zwei Hinrichtungen stattfinden. Der Bremser Müller, welcher vom Schwurgerichte in Coblenz, und ein Anderer, welcher vom Schwurgerichte in Saarbrücken zum Tode verurtheilt wurden, werden als die Delinquenten genannt. Die neuliche Verurtheilung der in hiesiger Strafanstalt befindlichen Guiltoline durch einen Scharfrichter wird damit in Verbindung zu bringen sein.

Vermischtes.

Magdeburg, 28. Juni. Heute Vormittag wurde der Oberst Frh. v. Troische vom Magdeburgischen Jülareregiment Nr. 10 auf dem Bahnhofe in Aschersleben von einer Maschine erfasst und überfahren. Der Tod erfolgte sofort. Das Regiment war laut der „Magdeb. Btg.“ von einem Uebungsmarsch

zurückehrt und das ganze Officierscorps hatte sich auf dem Bahnhofe versammelt. Der Oberst stand abseits von den übrigen Offizieren auf einem Schienengeleise im Gespräch mit dem Bahnhofsinpector, als die Maschine heranfuhr. Der Inspector wurde von den Puffern erfasst und zur Seite geschleudert.

Kassel, 24. Juni. Der Brand eines Bergwerkes wird aus der Gemarkung Obertiefenbach an der Bahn gemeldet. Dort befindet sich eine Grube, aus der man Schwefelkies mit Braunkohlen und Alaunschiefer zu Tage gefördert. Ein Lager dieser Mineralien hat sich nun seit einigen Tagen selbst entzündet und steht diese Masse in voller Gluth, was einen seltenen Anblick gewährt, namentlich bei Nachtzeit.

Vornheim, 26. Juni. Wie der „D. Reichsztg.“ mitgetheilt wird, hat das unvorsichtige Hantiren mit Schießwaffen hier wieder ein Opfer gefordert. Ein Anstreicherlehrling hatte eine Pistole zur Hand genommen und in der Meinung dieselbe sei nicht geladen, bedrohte er damit scherzweise das Kind eines angesehenen Bürgers. Mit den Worten „nun schieße ich dich todt“ drückte er die Pistole ab, die mit Pulver geladen war und das Kind erheblich im Gesicht verletzete, so daß ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte.

Brüssel, 24. Juni. In der Nähe der Stadt ward auf erfolgte Denunciation eine verborgene Destillerie aufgefunden. Der Steuercontroleur drang nebst einigen anderen Beamten in eine geheime Brennerei ein und sie constatirten durch Zeugnisse und Bücher, daß ein in Steuersachen wenig delicater Industrieller den Staat tagtäglich seit zehn Jahren um 400 Francs beeinträchtigte. Die Geldstrafe, in welche dieser unehrliche Destillateur verfallen wird, bezieht sich nach Millionen.

Paris, 24. Juni. Heute Morgen um 11 Uhr kam es in Montmartre zu blutigen Schlägereien zwischen Deutschen und Franzosen. Der Schauplatz des Kampfes war eine kleine Bierwirtschaft eines Luxemburgers Michel in der Rue d'Orsel. Umgekehrt 15 Deutsche — Vädergesellen, welche einen Feiertag feierten — und eine größere Anzahl Franzosen unter denen auch ein Soldat, waren von 10 1/2 Uhr in der Wirtschaft versammelt, als um 11 Uhr die Franzosen es übernahmen, daß die Deutschen laut deutsch zu sprechen wagten. Sie begannen laut über die Brüssler zu schimpfen die sich erlaubten, sich in Paris breit zu machen. Die deutschen Vädergesellen, die sich vollständig in ihrem Rechte glaubten, da bis jetzt in Frankreich kein Gesetz bestünde, das verbiete deutsch zu reden, blieben die Antwort nicht schuldig, und bald kam es zum Kampf. Die Polizei sahndete nur auf die Deutschen und ließ die Franzosen ganz ungeschoren, obgleich die Menge auf der Straße ein Steinbombardement gegen das Wirthshaus eröffnete und alle Fenster desselben zertrümmerte. Die Polizei nahm 6 Deutsche fest, und durchsuchte das ganze Wirthshaus, um zu sehen, ob sich in demselben noch irgend ein Deutscher versteckt habe. Die Menge fiel über Alle her, die sie für Deutsche hielt.

Rom, 25. Juni. Ueber den Fortgang der von Leo XIII. in Angriff genommenen neuen Praeausgabe der Werke des hl. Thomas schreibt man der „K. Vztg.“: „Zu den hervorragendsten Mitgliefern der mit der Prüfung der Texte beauftragten Commission gehört der österreichische Dominicaner P. Demile. In Deutschland weit berühmter durch seine epochemachenden Studien über die deutsche Mystik des Mittelalters, behauptet der ebenso lebenswürdige wie gelehrte Mann nunmehr neben dem Cardinal Zigliara die vielleicht angesehenste Stelle in der mit der Thomas-Ausgabe betrauten gelehrten Commission. Vor Kurzem hat er seine wissenschaftliche Reise nach Spanien und Portugal beendet. Seinem Eifer ist es gelungen, in den spanischen Bibliotheken eine ganze erstliche Anzahl Handschriften von der Summa des hl. Thomas zu entdecken, deren Werth aus dem Umstande sich ergibt, daß sie dem 13. Jahrhundert, also einer Zeit angehören, in welcher der Engel der Schule noch lebte. Zum großen Theil sind die von Demile untersuchten Handschriften Privatbesitz von König Alfonso's XII. von Spanien, der mit größter Bereitwilligkeit ihre Prüfung gestattet hat. Nur vermittelst Untersuchung und Vergleichung der ältesten und besten Handschriften läßt sich in der That eine der vom Papste dargebotenen reichen Geldmittel würdige Thomas-Ausgabe herstellen. Außerdem hat der h. Vater durch ein am 17. April an den Buchhändler Busset in Regensburg gerichtetes Breve die von diesem Verlag unternommene Herausgabe der vom berühmten Jesuiten Cosmo Alemanni verfaßten „Summa totius philosophiae D. Thomae Aquinatis“ gebilligt. Das Unternehmen wird von Busset und Bethellieu in Paris gemeinschaftlich ausgeführt werden, und zwar unter Leitung des deutschen Jesuiten-Paters Ehre.“

New-York, 26. Juni. Die Baumwollspinnerei-Desmühle der Planzer von Algiers in Louisiana, die größte Delfabrik der Welt, wurde vom Blize getroffen und ist bis auf den Grund niedergebrannt. Der Schaden wird auf eine Million Dollars angeschlagen.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuss am 30. Juni.

Weizen	1. Qual.	20	50	Hafer	15	—
	2. „	18	50	Raps 1. Qual	—	—
Landroggen	1. O. neuer	14	80	2. „	—	—
	2. „	12	80	Kartoffeln	8	50
Winter-Gerste	14	—	—	den	6	—
Buchweizen	1 Qual.	—	—	Roggenstroh per Schock	—	—
„	„	—	—	à 600 Kilo	24	—

Preise unverändert.
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 71 —
Rübsöl per 100 Kilo faßweise 72 50
Bereinigtes Öl per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsöl.
Preßkuchen per 1000 Kilo 130 —
Kleien per 50 Kilo 5 40
Rübsöl und Kuchen unverändert.

Neuss, 30. Juni. (Wochenbericht.) Auch während der abgelaufenen Woche war es wieder recht flau im hiesigen Getreidegeschäft. Nach Weizen blieb die Frage eine so schwache, daß die jüngsten Notirungen kaum noch dafür bestehen konnten. Für Roggen war in prima Qualität der letzte Preis stellenweise noch zu erreichen, wogegen sich die Käufer im übrigen fast zurückhielten. In Hafer hatte der Verkehr keine Bedeutung. Gerste und Buchweizen fortdauernd geschäftslos. — Die seit unserm letzten Berichte in Delaaten neuer Ernte vorgelegten Offerten lagen vom Rendiment eher

nach weiter entfernt, was eine vollständige Leblosigkeit des Handels von selbst voraussetzen läßt. Rübsöl wenig verändert. Kleien flauer.

Köln, 28. Juni. (Amtliche Notirungen der Handelsmaße.) Weizen unverändert; hies. eff. M. 20,00—21,00 B., fremder 20,00—21,00 B., per Juli 19,35—40 bez., 19,45 B., 19,40 C., per Nov. 20,15 bez., 20,15 B., 20,15 C.

Roggen wenig verändert; hies. eff. M. 14,00—15,00 B., fremder 15,00—16,50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Juli 13,90—95—14,00 bez., 14,05 B., 14,00 C., per Nov. 15,05—15,00—14,45—15,00 bez., 15,00 B., 15,00 C.

Hafer ohne Sach per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14,00—15,00 B., fremder 14,00—15,00 B. Rübsöl geschäftslos; per 50 Kilo mit Faß in Eimern eff. in Partien von 100 Ctr. M. von 36,00 B., Oct. —, bez., 32,30 B., 32,20 C.

(Landmarkt.) Preise und Stimmung ohne Aenderung. Zufuhren etwa 10 Tsd.

Düren, 26. Juni. Weizen 1ma M. 19,75, 2da 18,50, Roggen 1ma M. 14,50, 2da 13,50, Hafer M. 15,00, do. 12,00, Gerste M. —, 2da —, Buchweizen M. —, Alles per 100 Kilo.

Berlin, 28. Juni. Weizen per Juni-Juli M. 186,50 bez., Sept.-Okt. 192, — bez., Roggen per Juni-Juli M. 143,25 bez., Sept.-Okt. 146,75 bez., Hafer per Juni-Juli M. 133, — bz., Sept.-Okt. 137, — bez., Rübsöl loco M. 72, — bz., per Juni 74, — bez., Sept.-Okt. 60,90 bez., Spiritus loco M. 56,50 bez., Juni-Juli 56,50 bez., Aug.-Sept. 56,90 bez.

Stettin, 28. Juni. Weizen per Juni-Juli 192,00, Juli-Aug. 191,50, Sept.-Okt. 193,50 M. Roggen per Juni-Juli 141,00, Juli-Aug. 141,00, Sept.-Okt. 144,50 M. Hafer per Juni 67,0, Sept.-Okt. 61,00 M. Spiritus loco 56,90, per Juni-Juli 56,90, Aug.-Sept. 56,90, C. p. Oct. 54,20 M. Petroleum loco 7,75.

Breslau, 28. Juni. Spiritus per Juni-Juli M. 55,30, Aug.-Sept. 55,30, Sept.-Okt. 53,30, Weizen p. Juni M. 188, —, Roggen p. Juni M. 144,00, Juli-Juli M. 144, —, Sept.-Okt. 147,50, Rübsöl per Juni M. 73,00, Juni-Juli —, Sept.-Okt. M. 61, 0.

Magdeburg, 27. Juni. Kartoffelspiritus fest. Loco ohne Faß M. 57,80 58,30 B., ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 59, —, Juni 59, —, nom. Juli 59, —, nom. Aug. 59,50, nom., Sept. 60, —, nom. per 100 Liter à 100 Pct. —, Rübsöl spiritus still. Loco M. 57,50.

Antwerpen, 28. Juni. Petroleum fest. Blant disp. frs. 18, — bez., 18,25 B., per Juli —, bez., 14,25 B., per Sept. 19,75 bez., 19,50 B., per Sept.-Dec. 19,75 bez., 20, — B. —, Amerik. Schmalz Marke Wilcox 122, — frs. per 100 Kilo. Amerik. Speck lang disp. frs. 115, —, short d. sp. 121, —, Amerik. Schweinefleisch frs. 97, —, Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 dispon. frs. 25,25. Weizen-Mais 427 B. kurz 80 in 123,40.

Paris, 28. Juni. Weizen 9 Marken p. Juni 57,25, do. Juli-Aug. 57,60, do. Sept.-Dec. 59, —, Weizen p. Juni 25,50, Juli-Aug. 25,75, Sept.-Dec. 26,80, Roggen p. Juni 16,25, Juli-Aug. 16,25, Sept.-Dec. 17,25, Rübsöl p. Juni 1, 2, 25, Juli-Aug. 81, —, Sept.-Dec. 77, —, Spiritus p. Juni 48,50, Juli-Aug. 49, —, Sept.-Dec. 50,25, Weizen Jucker Nr. 3 p. Oct.-Jan. 59,60.

Hull, 27. Juni. Weizen loco und Juni 19 1/2 B., 3 d. Weiz. 20 1/2 B., Juli-Aug. 20 1/2 B., Sept.-Dec. 20 1/2 B., 7 1/2 d. Jan.-April 21 1/2 B., 1 1/2 d. Cottonöl loco 29 1/2 B. in Faßern vom Mittelmeer, o. d. 28 1/2 B. d., Juni-Aug. 23 1/2 B. d., Nov.-April 24 1/2 B. d., rohes 25 1/2 B., 3—6 d.

Liverpool, 28. Juni. Baumwollener. Umsatz 8000 B., Zufuhr 1000 B.

London, 27. Juni. Schwimmende Weizenladungen, angekommen —, zum Verkauf angeboten 3 Cargos.

New-York, 27. Juni. Weizen A. Deutsche M. 94 1/2, Wechsel p. London (Gold) 4,84 1/2, Byroc. fund. Anleihe 103 1/2, Erie-Eisenbahn 36 3/4, Baumwolle in New-York 10 3/4, do. in New-Orleans 9 1/2, Petrol. in New-York 7 3/4, do. in Philadelphia 7 1/2, Weiz. 4,10, Weizen Winterweizen 1,16 1/2, Mais (old mixed) 61 1/2, Hafer-Ruder 6 3/4, Kaffee Rio good fair 9 1/2, Schmalz (Wilcox) 10, Speck 9 1/2, Getreide-Bracht 3 1/2, Baumwoll-Zufuhr 2000, Ausfuhr n. Großbritannien 2000 o. n. dem Continent 1000 B.

Fahrplan vom 1. Juni 1883.

Königliche Eisenbahn-Direktion (linksrheinische),

Von Neuss nach:

Köln: 7,46, 10,14, 11,53, 1,20, 1,53, 3,56 1/2, 6,35, 9,25.
Bon Nör nach Köln: 7,56, 10,24, 12,4, 2,3, 6,45, 9,35.
Bon Dormagen nach Köln: 8,9, 10,36, 12,17, 2,16, 6,58, 9,44.
Bon Worringen nach Köln: 8,20, 10,46, 12,28, 2,26, 4,21 1/2, 7,9, 9,58.
Bon Pongersich nach Köln: 8,31, 10,56, 12,39, 2,36, 7,20, 10,9.
Bon Rippes nach Köln: 8,40, 11,6, 12,49, 2,46, 7,30.
Osterrath: 7, —, 10,8, 12,44, 3,48, 6,28, 8,11, 9,27, 11,20.
Oppum: 7, —, 10,8, 12,44, 2,27 1/2, 3,48, 6,28, 8,11, 9,27, 11,20.
Grefeld: 7, —, 7,43, 10,8, 11,54, 12,44, 2,27 1/2, 3,48, 4,18, 6,28, 8,11, 9,27, 11,20.
Gede: 7, —, 10,8, 12,44, 2,27 1/2, 3,48, 6,28.
Bento: 7, —, 10,8, 2,27 1/2, 3,48, 6,28.
Düren: 6,13, 7,49, 10,30, 2,28, 7,9, 9,39 nur bis Grevenbroich.
Bon Volheim nach Düren: 6,22, 7,58, 10,39, 2,37, 7,18, 9,47 nur bis Grevenbroich.

Bon Capellen-Wo. längs von nach Düren: 6,31, 8,7, 10,48, 2,46, 7,37, 9,45 nur bis Grevenbroich.
Bon Grevenbroich nach Düren: 6,41, 8,16, 10,9, 2,55, 7,37.
Bon Datt nach Düren: 6,52, 8,23, 11,11, 3,7, 7,49.
Bon Bedburg nach Düren: 7,1, 8,37, 11,20, 3,15, 7,58.
Bon Clefeld nach Düren: 7,12, 8,48, 11,31, 3,26, 8,9.

Nach Neuss von:

Köln: 6, —, 9,8, 11,42, 1,40 1/2, 2,42, 5,30, 8,20, 10,20.
Rippes: 6,7, 9,18, 11,49, 2,49, 8,27, 1,27.
Pongersich: 6,16, 9,24, 11,58, 2,53, 5,43, 8,36, 10,36.
Worringen: 6,26, 9,34, 12,8, 3,8, 5,53, 8,46, 10,46.
Dormagen: 6,34, 9,42, 12,16, 3,16, 6,1, 8,54, 10,54.
Nör: 6,47, 9,55, 12,29, 3,30, 6,14, 9,7.
Grefeld: 7,10, 8,19, 9,38, 11,18, 12,54, 1,18, 3,27 1/2, 5,59, 6,59, 8,50, 10,5.
Oppum: 7,17, 9,46, 11,24, 1,25, 3,34 1/2, 6,5, 8,57.
Osterrath: 7,28, 9,57, 11,35, 1,36, 6,16, 9,8, 10,41.
Gede: 6,21, 7, 0, 11,39, 3,47, 4,7, 6,59.
Bento: 6,41, 9,49, 11,31, 2, —, 4,31 7,20.
Düren: 6,30, 8,7, 10,36, 2,2, 7,47.
Grevenbroich: 6,38, 8,38, 10,55, 2,23, 8,8.
Bedburg: 6, —, 8,38, 11,4, 2,38, 8,18.
Datt: 6,8, 8,47, 11,12, 2,41, 8,27.
Grevenbroich: 6,23, 9,1, 11,24, 2,54, 8,41, 10,6.
Capellen-Weitenbroich: 6,34, 9,10, 11,32, 3,3, 8,50, 10,13.
Solheim: 6,41, 9,19, 11,40, 8,12, 8,59.

Neuss-Meubdt.

Von Neuss: 7,46, 12,48, 6,40, 9,29.
Bon Raar: 7,56, 12,59, 6,51, 9,40.
Bon Schiefbahn: 8,4, 1,7, 6,59, 9,48.
Bon Rees-Neuwerth: 8,12, 1,15, 7,7, 9,56.
Bon Duena Haltestelle: 8,17, 1,20, 7,12, 10,1.

Am 28. Tagelöhner Heinricke Franz Su. Johann, Joseph S. — Am 28. Restaurateur — Am 28. Johann S. Geburt.

Am 28. 1 1/2 J. alt. — Am 28. 3. alt. — Am 28. 78 J. alt. — Am 28. 64 J. alt.

Am 22. 48 J. alt. — Am 22. beide hier u.

Ein
Herr
strator d.
Fr.
Deli Su.

Tod
Gott
hat es ge
10 Uhr
vergesell
Bruder

Leo
nach 2
versehen
menten
Kirche,
Jahren,
Um e
lieben V
stille Th

Die T

Neuss
hausen

Das Beg
den 1. Ju
Uhr, die
den 5. Juli

Tod
Gestern
verschied
heit mein
arbeiter u

Leopo
Seine se
derkeit u
sowie sein
ermüdliche
Wahrung
sichern ih
meiner Fa
unvergessl

Neuss,
Pete

Firma G. Ta

Sonntag Ra
ist in der Mür

Be

für einen Ver
gefle

wozu freundlich

Auf gleich t
für französische
gesucht von d

Setterich

**Civilstand
der Stadt Neuch.**

Geburten:
Am 23. Juni: Caspar Hubert, S. des
Tagelöhners Hubert Wilhelm Kamp.
Heinrich Petronella, T. des Steinbauers
Franz Hubert Bachem. — Am 24.: Conrad
Johann, S. des Gutspächters Christian
Joseph Hubert Bartholomäus Oberger.
— Am 25.: Theodor Albert, S. des
Restaurateurs Ludwig Heinrich Klipper.
— Am 26.: Mathias, S. des Tagelöhners
Johann Hubert Pösch. — 1 uneheliche
Geburt.

Sterbefälle:
Am 22. Juni: Johann Hub. Conrads,
1 1/2 J. alt. — Am 24.: Heinrich Horn,
7 1/2 J. alt. — Anton Heuser, 1 J. alt.
— Am 25.: Franz Schmitz 2 J. alt.
Joseph Ott, Wwe. Peter Kreutzer,
78 J. alt. — Am 26.: Joseph Wid-
hausen 59 J. alt. — Magdalena Tiz,
Ehefrau des geschäftlosen Joh. Kasper,
64 J. alt.

Heirathen.
Am 22. Juni: Johann Ohmen, Tage-
elöhner und Anna Maria Sophia Hebel,
beide hier wohnhaft.

Ein Mädchen
Herrings, General-Admini-
strator der Deli Maatschappij und
Frau geb. Fischer.
Deli Sumatra, 27. Juni 1883.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen
hat es gefallen, gestern Abend
10 Uhr unsern theuern un-
vergesslichen Gatten, Vater,
Bruder und Schwager
Leopold Seelig
nach 2tägiger Krankheit,
versehen mit den h. Sakra-
menten der h. römisch-kath.
Kirche, im Alter von 56
Jahren, zu sich zu nehmen.
Um ein Gebet für den
lieben Verstorbenen und um
stille Theilnahme bitten
**Die trauernden Hinter-
bliebenen.**
Neuss, Hagen u. Oyn-
hausen, den 29. Juni 1883.

Das Begräbniss findet Sonntag
den 1. Juli, Nachmittags 3 1/2
Uhr, die Exequien Donnerstag
den 5. Juli, Morgens 9 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 10 Uhr
verschied nach kurzer Krank-
heit mein langjähriger Mit-
arbeiter und Procurist der
Herr
Leopold Seelig.
Seine seltene Treue, Bie-
derkeit und Herzensgüte,
sowie seine aufopfernde un-
ermüdete Thätigkeit in
Wahrung meines Interesses
sichern ihm bei mir und
meiner Familie ein ehrendes
unvergessliches Andenken.
Neuss, den 29. Juni 1883.
Peter Prinz,
Firma G. Taschen & Pot. Prinz.

Sonntag Nachmittag halb 2 Uhr,
ist in der Münsterkirche
Bestunde
für einen Verstorbenen der Jung-
gesellen-Sodalität,
wozu freundlichst einladet
der Vorstand.

Auf gleich tüchtiger Schärfer
für französische und deutsche Steine
gesucht von der Dampfmaschine
Setzerich bei Weilerkirchen.

Das Jahrgedächtnis
für die verstorbenen Eheleute
Friedrich van Oberger,
Clara van Oberger,

geb. Schuldes,
findet Dienstag den 3. Juli, Mor-
gens 9 Uhr, in der Münsterkirche
statt, wozu freundlichst einladet
die Familie.

Verpachtung
von Lagerplätzen an der
Erft.

Die im Laufe dieses Jahres pacht-
frei werden Lagerplätze am Hefen-
thor, am Krähnen, vor dem Rhein-
thor und auf der Saach werden am
Dinstag den 3. Juli curr.,
Morgens 10 Uhr,
im Rathhaussaale
hierbei öffentlich und meistbietend
auf sechs Jahre zur Verpachtung
ausgestellt.
Eintheilung und Bedingungen sind
auf meinem Bureau einzusehen.
Neuch, den 7. Juni 1883.
Der Bürgermeister:
Wenders.

Verkauf

des Leekenhofs zu Delvath.
Auf Anstehen der Wittwe und
Kinder des seitdem in Hildorf
wohnhaft gewesenen Tabakfabrikan-
ten Herrn Stephan Caspers,
wird der unterzeichnete Notar den
zu Delvath, Bürgermeisterei Nieven-
heim gelegenen Leekenhof,
bestehend aus Wohn- und
Oekonomiegebäuden mit Unter-
und Umlage sowie Ackerlän-
den, im Ganzen einen Flächen-
inhalt von 25 Hectaren 68 Ar
17 Meter umfassend,
am Donnerstag, den 26.
Juli curr., Nachmittags 3 Uhr,
auf seiner Amtsstube, Wolfstraße
16 dahier, einer öffentlichen Verstei-
gerung an den Meist- und Liebste-
benden aussetzen.
Zahlungsbedingungen sind günstig
gestellt; Eintritt erfolgt Cathedra
Petri i. J., auch kann derselbe vor
dem Termine unter der Hand er-
worben werden. Näheres bei dem
unterzeichneten Notar.
Köln. Cardauns, Notar.

Immobilienverkauf
zu Wevelinghoven.

Am Dinstag den 3. Juli c.,
Nachmittags 2 Uhr,
beim Wirthe Gau zu Wevelinghoven
läßt Herr Peter Wewel daselbst
folgende Immobilien öffentlich meist-
bietend auf ausgedehnte Zahlungs-
termine verkaufen, nämlich:
18 Acre 30 Meter Ackerland am
Severwege,
16 Acre 10 Mtr. ditto daselbst,
56 Acre 97 Mtr. ditto am Mühl-
lenwege,
22 Acre 81 Mtr. ditto am Behn-
wege,
8 Acre 71 Mtr. ditto daselbst,
14 Acre 99 Mtr. ditto am
Sprenger,
42 Acre 60 Mtr. ditto an Win-
gerath,
28 Acre 38 Mtr. Wiese im
Remmerlingsbend,
6 Acre 88 Mtr. ditto daselbst,
32 Acre 62 Mtr. Busch im Bee-
sterkamp.
Wevelinghoven. Klafen.

Für Mühlenbesitzer.

Ein bei der Bäckerkunst gut
eingeführter mit den lokalen Ver-
hältnissen bekannt, in Aachen ansäs-
siger Agent gesucht, sucht
die Vertretung einer leistungsfähigen
Mühle für Aachen und Umgegend.
Offerten werden erbeten in der
Exp. d. Bl. unter J. V. 100 bis zum
4. Juli.

Lehrmädchen zum sofortigen Ein-
tritt in ein Kurzwaaren-Geschäft ge-
sucht. Offerten unter M. F. 18 be-
sorgt die Exp. d. Bl.

Gras-Verkauf
zu Gölthath

Am künft. Donnerstag d. 5. Juli c.,
Nachmittags 3 Uhr,
beim Wirthe Rix zu Gölthath lassen
öffentlich meistbietend auf Credit ver-
kaufen:
1. Herr Peter Vieten zu
Capellen:
8 Mrg. Gras zu Gölthath;
rath im Rühirtenbend;
2. Herr Carl Hoister zu
Haus Broich:
2 Mrg. daselbst;
3. Herr Apotheker Dahmen
zu Stommeln:
2 Mrg. daselbst.
Wevelinghoven. Klafen.

Gras-Verkauf
zu Selpenstein.

Am künftigen Freitag den 6. Juli c.,
Nachmittags 2 Uhr,
beim Wirthe Meinholz zu Selpen-
stein läßt Frau Wwe. Rechnungsrath
Lichtschlag zu Selpenstein den
diesjährigen Grasaufwuchs von den
zum Ritterfide Selpenstein gehörigen
Wiesenparzellen, als:
25 Mrg. im großen Bend,
10 Mrg. im Unterbend,
15 Mrg. im Schalbroid,
3 Mrg. 124 Ruth. jenseits
der Erft und noch verschie-
dene kleinere Parzellen
öffentlich meistbietend auf Credit ver-
kaufen.

Gleichzeitig läßt Herr Schnitzler
zu Gölthath:
3 Mrg. Gras am Winkel,
und Geschw. Wichelhaus zu
Elberfeld das Gras aus den
englischen Anlagen zu Hombroich
circa 4 Mrg. mitverkaufen.
Wevelinghoven. Klafen.

**Frucht- und
Gras-Verkauf**
zu Holzheim.

Am künftigen Freitag den 16.
Juli curr. Vormittags 11 Uhr,
beim Wirthe Schwornstein zu Holz-
heim läßt Herr Franz Herriger auf
Vergershof:
13 Morgen sehr schönen, gegen
Hagelschlag versicherten Roggen
zu Holzheim im Vordenthal ste-
hend und
Geschw. Wichelhaus zu Elberfeld:
16 Morgen Gras aus dem Rosen-
garten, morgenweise
öffentlich meistbietend auf Credit ver-
kaufen.
Wevelinghoven. Klafen.

Bäckerlehrling

ge sucht. Düsseldorf, Maxplatz 1.

Ein Schreinergehilfe gesucht von
Frh. Kampes,
Schiefh. Kampes.

Ein Kupferschmiede-Gesellen
sucht
Carl Lüssdorff,
Bollstraße Neuch.

Zweitmädchen gesucht

Selbe muß perfect bügeln u. serviren
können und schon in ähnlicher Stel-
lung gewesen sein. Eintritt sofort
oder Ende Juli.
Zu erfragen bei der Exp.

Per Ende Juli ein thätiges Wä-
chen gesucht.
W. v. J. d. Exp.

Für ein Colonialwaaren-Geschäft
wird ein gewandtes, zuverlässiges,
einfaches Ladenmädchen auf Otto-
ber oder früher gesucht.
Die Exp. d. Bl. sagt wo.

Eine Haushälterin gesucht, die
auch gleichzeitig im Specereigeschäft
erfahren ist.
Zu erfragen bei Rob. Helfen-
stein in Grevenbroich.

**Immobilien-, Frucht-, Vieh-
und Mobilar-Verkauf**
zu Garzweiler.

Die Erben und Rechtsnachfolger der zu Garzweiler verlebten und
wohnhaft gewesenen Eheleute Leonhard Droscher und Maria Eli-
sabeth geb. Lauten, lassen im Sterbehause der Erblasser zu besagtem
Garzweiler auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

**A. Am Montag den 2. Juli 1883,
a. Vormittags um 9 Uhr,**

- ein zu Garzweiler neben Peters und Beckers gelegenes Wohnerbe,
groß 8 Acre 67 Meter;
- ein daselbst neben der Wirtin und Wwe. Vossen gelegenes Wohn-
erbe, groß 5 Acre 3 Meter;
- ein daselbst an der Klostergasse gelegenen Garten, groß 11 Acre
70 Meter; und
- eine daselbst an der Klostergasse gelegene Baumwiese, groß 15 Acre
7 Meter;

b. unmittelbar hierauf:

- folgende Früchte, als: 3 1/4 Morgen Gerste, 8 Morgen Korn und
5 Morgen Winterweizen; und
- das nachbezeichnete Vieh- und Ackergeräth, als: 3 schwere
Pferde, holländischer und belgischer Race, 5 theils tragende, theils
milchgebende Kühe, 1 Rind und 3 Färlschweine, 3 Schlagarren,
1 lange Karre, für Frachtfuhrwerk geeignet, 1 Fauchefuß, 2 Pflüge,
Eggen, 1 Walze, 1 Rübensechsmaschine, 1 Rübenschaufelmaschine,
1 Rübenschnidemaschine, Pferdegeschirre, 1 Schiebkarre, 1 Hackstift,
1 Wannenmühle, 1 Dezimalwaage mit Gewicht etc.; sodann

**B. am Dinstag den 3. Juli 1883,
Vormittags um 9 Uhr,**

das gesamte Haus- und Wirtschaftsmobilar, als: 3 Dugend
Tische, 8 Dugend Stühle, 2 Dugend Kanapees und Bänke, Bett-
stellen, Glas-, Milch- und Kleiderchränke, 1 Anrichte, Küchen- und
Spültische, 2 Hausuhren, 8 Tage gehend, 2 große Saalöfen, 3
Zimmeröfen mit Zubehör, 6 Spiegel, worunter 2 große Saalspiegel,
Silber und Silberarbeiten, 1 Beuteltüte, 1 Badmütze mit Zubehör,
1 Waschmaschine, 1 Leinwandmangel, 1 Viehtreppel, 1 große Partie
Porzellan, Gläser und andere Wirtschaftsausstattungen, Fässer, Bütteln,
Eimer, Kupfer, Zinn etc.; ferner Karren- und Dreschtücher, Leitern,
eine Partie geschnittenes Holz, Regenfässer, Einmachtopfen, Garten-
geräthe, 1 Handsäge, eine Partie Heu und Stroh, und ein voll-
ständiges doppeltes Schmiedegerüst etc.
Das Vieh kommt am ersten Tage, Nachmittags um 1 Uhr, zum
Verkauf.

Jüchen. Mühl, Notar.

**Jeder Landwirth, der sich vor Futter-
mangel schützen will,**

Englischen Futterrüben.

Diese Futterrüben, die ertragreichsten aller bisher bekannten,
bedürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr. Sie haben
ausgewachsen 1—3 Fuß im Umfang und sind 5—10, ja bis
15 Pfund schwer. Erste Aussaat im April, zweite von Anfang
Juni bis in die ersten Tage des August. Letztere auf solche
Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgeerntet wurde. In
13—14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt ange-
bauten werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und ihren Nährwerth
bis zu hohem Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben.
Ich führe nur eine, die größte Sorte. Das Pfund dieses
von mir aus den ersten Bäckereien Englands bezogenen Sa-
mens gebe mit 4 Mark ab. **Verfendung nur gegen
Nachnahme oder nach Einsendung des Betrages.** Von
5 Pfund ab franco Zufendung. — **Postmarken aller Länder
nehme in Zahlung.** — Kultur-Anweisung füge jedem Auftrag bei.
W. Berger, Samenhandl. Kötschenbrodts-Dresden.

**Veripätet!
Vivat Peter!**

Den Mitgliedern des ersten
Jägerzuges **P. Fenes,**
P. Schramm u. P. Vier-
mann die herzlichsten Glück-
wünsche zu ihrem gefürzten Namens-
fest.
Hemmerden, den 30. Juni 1883.
Der 1. Jägerzug.

Empfehlung.

Allen die an Krebs, Knochenfraß,
Flechten und Krätze leiden, verspreche
gründliche Heilung. Viele amtliche
Zeugnisse liegen bei mir vor.
Friedrich Wingerath
in Hofstein bei Mülforth.
Kreis M.-Glabbach.

Für 4 Mark 50 Pfg. versenden
wir ein 10-Pfd.-Badet prima Toi-
lette-Seife in Mandeln-, Rosen-,
Veilchen- u. Glyceerinseife (die Stücke
sind beim Pressen etwas beschädigt).
Allen Haushaltungen sehr zu em-
pfehlen.
Th. Coellen & Cie., Crefeld,
Seifen- u. Parfümerien-Fabrik.

**Bergmann's
Theerschwefel-Seife**

bedeutend wirksamer als Theerseife
vernichtet sie unbedingt alle Arten
Hautunreinigkeiten und erzeugt in
kurzester Frist eine reine, blendend-
weiße Haut. Vorräthig a. Stück
50 Pfg. bei **v. Sarenne & Co.**
nuz **H. Schöder.**

Seifasser zu Regen- u. Fauch-
fasser geeignet, empfiehlt
M. Derstappen, Niederstr.

Eine schöne eichene Handthür
zu verkaufen. Büchel 28.
Ein Bäckerlehrling gesucht.
Wo, sagt die Exp.

**Zum Zweck der Erst-
reinigung am 2., 3. und
4. Juli curr. finden 50
kräftige Arbeiter Beschäf-
tigung bei**

**G. Roenen
am Krähnen.**

Ein Mädchen von 16—17 J.
wird gesucht. Wo, f. d. Exp.

Grosser Kleider-Bazar.

Um mit meinem noch ziemlich grossen Vorrath in Sommer-Waaren zu räumen, verkaufe ich von heute ab zu ganz bedeutend ermässigten Preisen. Die Herabsetzung beträgt durchweg mindestens 0%, jedoch mache ich noch besonders aufmerksam auf:

acht engl. Cheviot-Anzüge in reiner Wolle, früher 8 1/2 Thlr., jetzt 6 1/2 Thlr.,
Sommer-Anzüge in hellen Dessins, früher 10 Thaler jetzt 6 1/2 Thaler,
1/2 schwere Anzüge, früher 10 Thlr., jetzt 7 Thlr.,
Kammgarn- „ „ 12 „ „ 10 „
Sommer-Paletots von 5 Thlr. an,
Hosen 2 1/2 „ „
Kinder-Costumes 2 „ „ etc. etc.

Theodor Schneider,

Crefelderstr. 64.

Crefelderstr. 64



603,292

Original Singer Nähmaschinen

wurden im vorigen Jahre verkauft, über 42,000 Stück mehr, als 1881. Eine so beständige und enorme Zunahme des Verkaufs die keine andere Nähmaschinenfabrik auch nur annähernd aufweisen kann, dürfte wiederum den besten Beweis liefern, daß die Original Singer Maschinen an vielseitiger Leistungsfähigkeit, vorzüglicher Construction und Dauer unerreicht sind und sich der Beliebtheit des Publikums mit jedem Jahre mehr erfreuen.



Verkauf unter voller Garantie und ohne Preiserhöhung gegen geringe Anzahlung und wöchentliche Raten von M. 2.—

G. Neidlinger, Crefelderstr. 48, Neuss.

Schmucksachen!

Neuss,
 Grösse Auswahl!
 Unübertroffene Billigkeit!
 Alle Neuheiten!
 Krämerstrasse 7.

bei von Baronne & Cie.,
 vorm. J. Breuer.

Gewerbelehre.

Der Cursus im Kleidermachen nach der neuesten Methode, im Bügeln und Glanzbügeln sowie in allen weiblichen Handarbeiten beginnt am 2. Juli.
 Die Vorsteherin **Margareta Otten.**
 Neuss, Canalstrasse.

Eine größere auswärtige Mühle gibt einige Waggons

prima Weizenkleien

pr. sofortiger Abnahme billig ab.
 Franco Anfragen unt. A. B. 190 durch die Exp. d. Btg.

Die noch vorrätigen Nähmaschinen

(Sand- u. Selbststapler)

geben wir zu sehr billigen Preisen ab.

Wilk. Josten Söhne,

Neuss.

Bruchbandagen

in allen Sorten stets vorrätig; besonders empfehle neueste Kinder-Gummibandchen, deren Gebrauch sichere Heilung erzielt.

P. J. Peiffer,

approbierter Bandagist

Hollstraße 16.

Meine anerkannt vorzügliche

Bruchbänder

sind nach allen Regeln der ärztlichen Technik stets vorrätig.

Joseph Vossen,

Sattler u. conc. Bandagist,

Hollstraße 22.

Zimmer zu vermieten.

Niederstr. 67.

Nähmaschinen-Lager

der besten Fabrikate aller

Systeme.

Specialität:

Deutsche Singer-

Nähmaschinen

für

Familien-Gebrauch

und alle

gewerblichen Zwecke.

Die leichtesten Zahlungs-

Bedingungen,

vollständige Garantie, gratis Anlernen.

Reparatur-Werkstätte.

Louis Dresen, Neuss a. Rh.

Markt gegenüber dem Rathhause.

zu

Reiterfest

zu

Neuerfurth, Weidenberg, Wenke,

am Sonntag den 1. Juli 1883.

Programm:

1. 1/3 Uhr: Auftreten sämtlicher Reiter bei

Wwe. Pet. Gathier.

2. Zug durch die Ortschaften und zum Festplatz.

3. Ringstechen für Mitglieder.

4. Ringstechen für fremde Reiter.

5. Proklamierung der Sieger.

6. Zug zum Vereinslocal und gleich darnach Ball

beim Wirthe Schmalbach zu Neuerfurth.

Der Festplatz befindet sich dem Ballolale gegenüber auf der Wiese

des Herrn Berger am Fuchthof. Entree zum Festplatz beträgt

à Person 30 Pfg.; fremde Reiter zahlen 50 Pfg. Wer sich von denselben

am Ringstechen betheiligt, hat M. 1.50 als Entree zu zahlen.

Der Vorstand.

Der Landwehr-Verein

Wevelinghoven

feiert sein

diesjähriges Stiftungsfest

auf folgende Weise:

Samstag den 30. Juni, Nachmittags: Ankündigung des Festes

durch Völlerschüsse. Abends 8 1/2 Uhr: Zapfenstreich. Nachdem:

Grosses Militär-Concert

bei Hoppen. Entree frei.

Sonntag den 1. und Montag den 2. Juli wie bisher: Morgens

11 Uhr: Concert in den Garten-Anlagen von Hoppen. Nachmittags

2 1/2 Uhr: Zug durch die Stadt und nachdem Concert in den Rühr-

m-, iher'schen Anlagen. Abends:

FEST-BALL

bei Hoppen und Schnorrenberg.

Das Nähere besagen die Programms.

Der Vorstand.

Montag Nachmittags während des Concertes

Preis-Schiessen.

Sommer-Theater

in der Tonhalle.

Sonntag den 1. Juli:

Nachmittags 1/2 5 Uhr:

Große Kinder-Vorstellung.

Die verzauberten Prinzessinen

oder

Die Macht der Berggeister.

Abends 8 Uhr:

Preciosa.

Großes Schauspiel mit Melodramen

in 4 Akten v. P. Wolff, Musik

v. C. M. Weber.

F. Genesius.

Edel und bieder

Sein Herz u. Kieber

Männer-Gesangsverein

Nettesheim.

Sonntag, den 8. Juli cr. bei

Gelegenheit der

Fahnenweihe

und unseres 3. Stiftungsfestes

Nachmittags 5 Uhr:

Vocal- und

Instrumental-Concert

im Saale des Herrn Peters

zu Bughelm unter freundlicher

Mitwirkung mehrerer Vereine.

Nach dem Concerte:

BALL.

Näheres besagen die Programms.

Es ladet hierzu ergebenst ein

der Vorstand.

Natürliche u. künstliche

Mineralwasser

in stets frischer Füllung bei

J. Willig, Grevenbroich.

Neue Matjeshäringe

bei

J. Willig.

Schwimm- und

Toilette-Seifen

en gros & en detail empfehlen

billigst.

Gebr. Rulmann.

Schlacken und Asche

kann unentgeltlich, bei guter Abfuhr

abgeholt werden.

Grünlinghauser Papierfabrik.

Baden-Badener Loose, 1.

zieh. 5. Juli d. J. à M. 2.10.

Voll-Loose für alle 5 Zieh. M.

10.50, freo. Zufendung der Loose

nebst Gewinnlisten pr. Zieh. 20 Pf.

extra freo. Marken können als

Zahlung eingekandt werden.

Alle Gewinne werden jezt auf

Wunsch in Baar ausgewechselt, mit

einigem Abzug.

C. W. Korten,

Neuss, Niederstraße.

Ein Haus mit 8 Räumen, Schrei-

nerwerkstelle, Stallung, Garten,

Pumpe und Keller, gelegen in Harff,

geeignet für jedes Geschäft ist zu ver-

kaufen. Näheres bei Pet. Jos.

Kremer in Epprath.

Das Bettfedern-Lager

Barry Unna

in Altona

versendet tollfrei gegen Nach-

nahme (nicht unter 10 Pfund)

gute neue

Bettfedern für 60 Pfg.

das Pfund, vorzüglich gute

Sorte für 1 M. 25 Pfg.,

Prima Halbdaunen nur 1 M.

60 Pfg. Verpackung zum

Kostenpreis. Bei Abnahme von

60 Pfund 5 pSt. Rabatt.

10 Morgen schönes Gras,

auch parzellenweise, zu verkaufen.

Neuss, Oberstraße 30.

Pius-Verein.

Sonntag den 1. Juli: Abends

6 1/2 Uhr:

General-Versammlung.

Der Vorstand.

Verein für Alterthumskunde.

Der Eintritt zur städtischen

Sammlung von Alterthümern

ist Sonntag den 1. d. Mts.,

Vormittags von 11 1/2 Uhr ab

geöffnet.

Vaterländ. Frauenverein

Zweigverein Grevenbroich.

Am Samstag den 7. d. Mts.,

Nachmittags 5 Uhr, findet in Gre-

venbroich im Rathhauseale Gene-

ral-Versammlung des Zweigvereins

des Vaterländischen Frauenvereins

statt.

Tagesordnung:

1. Mittheilung über die gezeichneten

Jahresbeiträge und sonst einge-

gangenen Gelder.

2. Verrathung über die Anlagung

resp. Verwerthung der einge-

gangenen Beiträge.

3. Mittheilung über den derzeitigen

Bestand des Zweigvereins und

desen weitere Organisation.

Um zahlreiche Theilnehmung wird

gebeten.

Wevelinghoven u. Grevenbroich

29. Juni 1883.

Der Vorstand,

v. Dergen.

Gesellen-Frankenlade.

Montag Abend nach 8 Uhr:

Beitragszahlung

bei Wirthe Herrn Theod. Esser

früher Gebrüder Junkers.

Der Vorstand.

Befußs Besprechung für den am

16. Juli in der Tonhalle zu Düsseldorf

stattfindenden

Fußaren-Commerz

laden wir alle Kameraden für Neuss

und Umgebung, welche beim 11. Fuß-

aren-Regiment gebiet haben, hier-

durch freundlichst auf morgen den 1.

Juli, Abends 7 Uhr, im Locale des

Fußaren Sub. Pelzer, Neuss, ein.

Mehrere Fußaren des 11.

Fußaren-Regiments.

Krieger-Verein

Wenningen

Am Sonntag den 15. Juli cr.

findet in dem festlich decorirten Saale

der Wittve Faller zu Ramrath:

Krieger-Ball

statt, wozu freundlichst einladet

der Vorstand.

Schützenfest

der

St. Sebast. = Bruderschaft

der Pfarre Gultorf.

Dieselbe feiert ihr diesjähriges

Schützenfest in gewöhnlicher Weise

durch Paraden, Festzüge u. Ball

am 8. Juli c. Der Ball findet

im Locale des Wirtthes Engelbert

Steinhäuser zu Gindorf statt.

Entree à Person 50 Pfg.

Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

Am Sonntag den 8. Juli

findet beim Wirtthen Frz. Gehlen

zu Büttgen-Wattmannstraße

Tanz-Musik

statt. Es laden ergebenst ein

die Junggefallen.

Wasserdichte Matte

in beliebiger Größe zu verkaufen bei

A. Esen,

Obercassel.

Ein Kettenzug zu verkaufen.

Wo, sagt die Exp.

Neu-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

(Zweites Blatt.)

Von Stufe zu Stufe.

Der Anfang vom Ende des Culturkampfes ist da; der erste Schritt auf dem Wege zum Frieden zwischen Staat und Kirche ist mit Ausnahme der neuen kirchenpolitischen Vorlage nach den Commissionsbeschlüssen erfolgt, und das Weitere wird sich finden. Das Centrum hat nach zehnjährigem hartem Kampfe einen Sieg errungen, der materiell zwar nicht groß, prinzipiell aber von größter Bedeutung ist. Der „Abfchlagszahlung“ wird die Auszahlung, d. h. die gründliche Revision der Maigesetze folgen, denn wenn es einmal an einem Hause anfängt zu bröckeln, dann fallen immer mehr Stücke nach, und die Regierung kann auf die Dauer nicht dabei stehen bleiben, ihren zehn Millionen katholischen Unterthanen eine Missionsseelsorge zu bieten, die noch geringer ist, wie die in China, Japan und am Kongogebiet. Nicht in den geringen Vortheilen, die das neue Gesetz bietet, liegt sein Werth, sondern darin, daß das Zustandekommen desselben die Worte Reichenspergers bewahrheitet hat: „daß sich mit der Politik von Blut und Eisen die moralische Macht der Kirche nicht brechen oder beugen läßt.“ Dieser Macht gegenüber ist der Polizeistaat ohnmächtig, und gerade diejenigen Parteien des preussischen Abgeordnetenhauses, die den Culturkampf am leidenschaftlichsten betrieben, sind an dieser Macht zerstückelt und zu Grunde gegangen. Die sich heute noch als Culturkämpfer aufspielen, werden in ihrer Unverbesserlichkeit nur durch ihre Ungefährlichkeit übertroffen; sie sind „schwache und übermüthige Epigonen“ à la v. Cohnen, und lebendige Anachronismen. Die Streiter, wie Cuny, Gneist und v. Cohnen, welche die zerstückte Kampfesfahne noch hochhalten wollen, stehen in der fortgeschrittenen Gegenwart, wie Männer aus der Joppezeit im Mongolenreide, und ihre Reden muthen uns an wie veraltete Delgemälde oder vorfindliche Streitzüge. Die Nationalliberalen, deren tragisches Geschick der Defectur von Bismarck vollends besiegelt hat, erinnern an die Herbstzeitlosen, deren Fäden ein Bindfaden nach allen Himmelsrichtungen auseinanderbläst, und die freiconservative Fraction ist in völliger Auflösung begriffen; dies beweist ihre Abstimmung bei der zweiten Lesung des neuen Kirchengesetzes: zur Hälfte stimmte sie für, zur Hälfte gegen den Artikel 1, und etwa 25 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung, oder fehlten. Kläglich hat noch nie eine politische Fraction in wichtigen entscheidenden Momenten dagestanden.

Unser genialer Feldherr Bismarck, dessen Strategie und Diplomatie kein Gegner gewachsen ist, durfte mit Recht sagen: „In keiner Zeit der Weltgeschichte ist das Ansehen des römischen Stuhles größer gewesen, als in der gegenwärtigen.“ Der Papst gebietet Irland, und die Wogen der Revolution glätten sich; an den Präsidenten der französischen Republik erläßt er ein ernstes Mahnschreiben, das seine Wirkungen

nicht verfehlen wird; zwischen Rußland und dem Vatikan sind die Differenzen geschlichtet, und der Czar wird in nächster Zeit einen Botschafter als offiziellen Vertreter an den hl. Stuhl senden; Preußen sitzt mit dem Culturkampf fest und fängt an, den verfahrenen Karren langsam aus dem Sumpfe zu ziehen; das ist Alles wahr, — aber unwahr ist es, wenn der Liberalismus ausruft: „Die Leiter des preussischen Staatswesens gehen am Triumphwagen des römischen Papstes; Bismarck steht im Vorhofe von Canossa.“ Solche Uebertreibungen sind nur auf das Conto der liberalen Verzeiwelung zu schreiben, und dennoch liegt für uns in diesen Verzeiwelungs-Jeremiaden eine gewisse Genugthuung, denn sie bestätigen, daß es dem Liberalismus nicht gelungen ist, die Kirche unter die Staatsgewalt zu beugen, und daß die Bemühungen jener Herren, die so jammern, erfolglos geblieben sind. Vor zehn Jahren, als die ersten Maigesetze das Licht der Welt erblickten, als die ersten Maigesetze das Licht der Welt erblickten, als die ersten Maigesetze das Licht der Welt erblickten, schrieb im Juni 1873 die berühmte „Deutsche Vereins-Correspondenz“: „Der römische Hydra wird der Kopf zertritten! in Deutschland ist die Macht des Papstthums gebrochen und die Vatikanische Infallibilität ist lahm gelegt. Dem Uebermuth der Kirche tritt der Staat kraftvoll entgegen; die Schwarzkittel und Rutenträger verlassen das Land und in die pfäffische Finsterniß leuchtet das Licht des deutschen Geistes hinein. Die ganze schwarze Bande, von den Trägern des Krummstabes an bis zum letzten Dorfkaplan, wird zu Paaren getrieben, und die deutsche Nationalkirche wird sich an dem Unfehlbarkeits-Pfuhle, wie ein neuer Phönix erheben.“ Und heute! Vom Culturkampfe will niemand mehr etwas wissen; die Regierung selbst hat ihn für unhaltbar erklärt; das Centrum ist nicht geprengt worden, sondern steht groß da; die „deutsche Nationalkirche“ ist ein frommer Wunsch geblieben; der Katholizismus führt nur noch ein Schatten-Dasein; der „Deutsche Verein“ mit seinen Konzeptionen existirt nur noch im Stillen weiter, die „D. B. C.“ ist längst eingegangen; die Nationalliberalen haben ihre Rolle ausgespielt; die Herren Hall, v. Sydow, Jung, Wenigens u. s. sind von der Widschlag verdrängt, — aber die „Schwarzkitel“ sind noch da!

Wer im Juni 1883 die Fammerschreie des Liberalismus mit seinen Jubelstößen vom Juni 1873 vergleicht, der wird mit wahrer Verzeiwelung den culturkämpferischen Bemühungen das Prädicat „pro nihilo“ ertheilen. „Von Stufe zu Stufe“, sagen die nationalliberalen Blätter, „sei die Regierung Rom gegenüber seit zwei Jahren herabgesunken: die Anstellung von fünf neuen preussischen Bischöfen; das (allerdings nicht ausgeführte) Ultimogeseß; das neue Kirchengeseß mit der Missionsseelsorge, welches das erste Loch in die Maigesetze gebohren, und nun obendrein der Versuch des Cultusministers v. Goltz beim Bischof von Fulda, — übergenug,

um die liberalen „Mannesseelen“ zu knicken! Von einem Neue- und Wüßgeß wandere die Regierung zum andern, jammern sie, bis ihr zu thun nichts mehr übrig bleibe; Herr v. Goltz trete sogar auf die allerunterste Stufe, wenn Herr Windthorst diese Demüthigung verlange, denn er habe ja im Abgeordnetenhaus erklärt: „Wenn ein geachtetes Zusammenwirken zwischen Staat und Kirche auf dem bisher beschrittenen Wege nicht zu erzielen ist, und trotz des Art. 18 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 die Benennung der Pfarrer innerhalb Jahresfrist nicht erfolgt, vielmehr eine reine Missionsseelsorge etabliert wird, dann wird es vielleicht notwendig werden, den Haken, an dem die ganze Situation hängt, zerbrechen zu lassen und die ganze Angelegenheit über Bord zu werfen.“ Diese Erklärung hat die armen Liberalen bis in die innersten Eingeweide getroffen und ihnen die Galle über die Leber getrieben. In ihrem Schmerze sind sie dann zu der folgenden interessanten Erkenntniß gekommen: „Herr v. Goltz kennt von den katholischen Verhältnissen und den katholischen Bestrebungen in Preußen gerade soviel wie die meisten preussischen Minister. Das war eben das Elend von jeher.“ Ja, das war es auch; dieser Satz ist sehr richtig, und wenn die preussischen Minister ihre Finger von Dingen fortgelassen hätten, die sie nicht kennen, dann wäre dem Lande, das ganze Elend erspart geblieben.

Von Stufe zu Stufe muß heruntergegangen werden, nicht nach Canossa, aber soweit, bis das wahre Freiheitsprincip auch der Kirche gegenüber anerkannt ist. Dies ist, wie der Abg. Reichensperger in seiner kraftvollen Rede am 22. d. betonte, nicht bloß dem Staate gegenüber notwendig, sondern auch zur Ueberwältigung der grundsätzlichen Elemente. Die „Abfchlagszahlung“ nehmen wir als ersten Schritt zur Besserung der Verhältnisse an, aber wir werden nicht ruhen, bis man uns unser gutes Recht, das man uns genommen, zurückgegeben und die Verfassungsartikel wieder hergestellt hat. Wir können auf die Priesterseminare nicht verzichten, zumal jetzt, wo der herrschende Priestermangel doppelt fühlbar und eine ausgiebige Besetzung der Seelsorgerstellen unmöglich ist. Wir fordern unsere Orden zurück, deren Thätigkeit gegenüber den socialen Mißständen so dringend notwendig ist. Wir hoffen ferner, daß die „Ehre“ des Staates es zuläßt, daß die verbannten Kirchenfürsten ihren Diöcesen zurückgegeben werden, und das Sperrgeseß nicht ferner noch als Zwangsmittel gehandhabt wird, trotz des Ultimogeseßes.

Nicht aus Uebermuth stellen die Katholiken diese Forderungen, — sie sind ihr Recht! Der erste Schritt ist geschehen, es werden deren noch mehr folgen, und Fürst Bismarck wird sich, wenn er das Wohl des Landes im Auge hat, hoffentlich von dem heuchlerischen Canossa-Geschrei des Liberalismus nicht betören lassen.

Die Grafen von Dürrenstein.

Von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Der Baron hielt erschöpft inne und senkte den Kopf, wie gebeugt unter dem Gewicht einer solchen Erinnerung.

Auch der Pfarrer athmete schwer und schien tief erregt zu sein, von dem grauenvollen Hintergrund dieser Erzählung.

Endlich hob der Baron das Haupt und sprach mit gedämpfter Stimme weiter: „Das lange Ausbleiben meiner Regina beunruhigte mich, zumal mir daran gelegen war, die letzten Stunden ihres Anblicks noch zu erleben. Man sagte mir, daß sie wie gewöhnlich in den Park und von da wahrscheinlich in den Wald gegangen sei. Hier fand ich sie endlich, befinnungslos am Boden liegen, sie und meinen Todfeind. — Als ich mein Entsetzen überwand, untersuchte ich den Grafen, der regungslos auf dem Gesichte lag, und sah auch schon im nächsten Augenblick einige Leute, unter ihnen den Grafen Stromberg, welche von dem Hund des Erschossenen herbeigeholt worden waren. Es war für mich keine angenehme Situation, da meine Feindschaft mit dem Majorats Herrn von Dürrenstein in den betreffenden Kreisen hinlänglich bekannt war, man somit an ein Zusammentreffen mit ihm und an eine Gewaltthat von meiner Seite zweifellos glauben mußte. — Ich theilte dem Grafen kurz meine soeben erst erfolgte Ankunft mit und während ich mich mit meinem bewußtlosen Kinde beschäftigte, ordnete General die Ueberführung des Verwundeten nach seinem Schlosse an. Ich brachte Regina, welche endlich die Augen aufschlug, rasch heim und ließ mir dann die mysteriöse Geschichte von ihr berichten. Sie war mit zehn Jahren sehr klug und verständig, sagte rasch und scharf aus und wußte mir deshalb die vordrin geschilderte Scene ziemlich genau zu wiederholen. Mein Entschluß war bald gefaßt. Ich ließ anspannen und fuhr zum Grafen Stromberg, um diesem das Nöthige mitzutheilen, und die für mich doppelt fatale Situation zu klären. Als ich dort erschien war bereits ein Arzt geholt worden, welcher eine schwere doch hoffentlich nicht tödtliche Verwundung constatirte.

„Ah, Gott sei Dank!“ sprach der Pfarrer, als der Baron eine Pause machte, „mir fällt ein Alp von der Brust.“

„Ja, hochwürdiger Freund!“ nickte Baron Einsiedel, „mir erging es damals ebenso. Ich athmete erleichtert auf und bat den Grafen Stromberg um eine Unterredung unter vier Augen. Er hörte erstaunt und erschrocken meine Mittheilung an, fand dieselbe durch des jungen Dürrenstein seltsamen Verschwinden auch bestätigt und kam mit mir dahin überein, die schreckliche Geschichte zu verschweigen, um dem Verwundeten später die volle Freiheit darüber zu bewahren. Derselbe blieb also auf dem Schlosse des Freundes und genas langsam unter seiner Pflege, ohne daß es diesem gelungen, eine Erklärung über den räthselhaften Vorfall von ihm selbst zu erhalten. Die Angst und Aufregung hatten meine Tochter auf's Krankenlager geworfen; ich wich nicht aus ihrer Nähe trotz der Ungebuld meiner Gemahlin und hatte die Freude und Genugthuung, mein Kind schon nach wenigen Wochen den Händen der Klosterseelsorger wieder übergeben zu können. In dem unfrühen Leben, das dieser kurzen Rast nun folgte, blieb ich doch im Briefwechsel mit dem Grafen Stromberg und erfuhr von diesem, daß der Majorats Herr von Dürrenstein vollständig wieder hergestellt sei und hartnäckiges Schweigen über die Ursache seiner Verwundung sowohl als auch über das räthselhafte Verschwinden seines Neffen Albrecht bewahre und in festerem Menschenhase sich einsam hinter die Mauern seines Schlosses zurückgezogen habe, während die Gräfin, seine Schwägerin, mit dem Grafen Franz, ihrem zweiten Jwillingssohn und muthmaßlichen Majorats Herrn das alte Stammschloß verlassen und nach einem dem Grafen gehörigen Gute übergesiedelt sei. Was aus dem verschwundenen Albrecht von Dürrenstein geworden, wußte Stromberg mir nicht zu sagen, und so vergah ich die tragische Geschichte im Strudel der Welt, dem ich in toller verblendeter Liebe für meine Frau nun einmal unrettbar verfallen war. Als der Traum zu Ende gegangen, mein Haus einer unaussprechlich entsetzlichen Ernüchterung gewichen war, sah ich mich am Rande eines Abgrundes, der meine Ehre, mein Vermögen, die Zukunft und das Glück meines Kindes verschlang.

Während meine Gemahlin in Paris zurückblieb, eilte ich nach Hause, um aus den Trümmern zu retten, was möglich

war. Das Resultat war gleich Null, ich vermochte es nicht einmal, meine Ehre unverletzt dem Zusammenbruch zu entreißen, da ich, Unseliger, das Vermögen meines einzigen Kindes, welches die todte Mutter hinterlassen, bis auf einen geringen Bruchtheil für eine Fremde vergeudet hatte. O, hochwürdiger Herr, könnte ich jene Zeit aus meinem Lebensbuch tilgen! Da stand ich zum letzten Male in dem Schlosse meiner Väter, das nun in fremde Hände übergehen, vielleicht zu einer Fabrik umgewandelt, dem Grünschwinder dienen sollte. Schon durchwanderte ich die Alleen-Galerie, und mir war's, als ob die lange Reihe meiner Vorfahren zürnend ihre Augen abwandten von dem unwürdigen Enkel, dem Lepten ihres an Ruhm und Ehren so reichen Stammes. Wie ein Geächteter entfloß ich diesen Räumen und eilte hin zu der stillen Kammer, wo die Mutter meines Kindes schlummerte. Als ich die Stufen zu der Gruft zögernd betreten wollte, hebte ich wie ein Verbrecher zurück. Dürfte ich es wagen, dieser heiligen Stätte mich zu nähern? Mühte nicht der Schatten der Dahingegangenen den unwürdigen Vater von dieser Schwelle des Friedens hinwegzuschleichen? Sollte ich den zürnenden Geist der Mutter beschwören, deren Kind ich arm und heimatlos gemacht? — So entfloß ich auch hier wie ein Verbrecher und eilte hinaus, als ob das Gericht mir auf den Fersen sähe. Ich mußte fort, fort um jeden Preis, ohne Rückblick, ohne Wiederkehr!

Als ich durch die Halle dem Ausgang zuschritt, trat ein Mann aus einer Nische mir entgegen, bei dessen Anblick ich wie vom Blitz getroffen stehen blieb. — Es war der Majorats Herr von Dürrenstein! — Er schritt auf mich zu und blieb dicht vor mir stehen, um mich mit kaltem Blick zu fragen, ob er mich auf einige Minuten unter vier Augen sprechen könne. Ich verbeugte mich und schritt voran nach meinem Zimmer. „Ja, komme,“ so begann er in einem kalten geschäftsmäßigen Tone, „um dieses Schloß zu kaufen; da ich nicht will, daß auf Leonie's Tochter ein Schatten von Unruhe haftet, so will ich den höchsten Preis zahlen. Ihre Gläubiger sollen befriedigt, Ihnen dadurch die beschiedenen Mittel geboten werden, mit ihrer Familie anderswo, einfach aber sorgenfrei leben zu können.“ (Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung.)

Der vierte Verhandlungstag.

Hatalofski ist Rutscher, er wohnt gerade dem Hause der Frau Huri gegenüber. (Der Rutscher Hatalofski ist einer der Hauptentlastungszeugen der Juden.) Er behauptet, daß Esther Nachmittags zu Hause war und mit Fr. Huri zankte. Es war gegen drei Uhr und Esther sagte, sie könne bis Abend noch dreimal zurück sein. Gesehen hat er sie nicht, doch die Stimmen erkannt. Frau Huri wird wieder vorgerufen: sie sagt, sie habe Niemanden von ihren Dienern Nachmittags fortgeschickt, es war Niemand bei ihr, sie hat auch mit Niemandem gesprochen. Benzin Huri: Ich habe der Esther diese Worte Morgens um 8 Uhr gesagt, Nachmittags war Niemand bei mir. Samuseng Fränkl, ein 75 Jahre alter Mann, hat am betreffenden Tage die Frau Huri getroffen, die ihm sagte, sie suchte ihre Dienstmagd. Frau Huri, neuerlich vorgerufen und befragt, gibt an, sie habe den Juden gesehen und gesprochen; es könne drei oder vier Uhr gewesen sein.

Frau Babo Solymoffy sagt aus, Sophie Solymoffy, die Schwester der Esther, sei gegen Abend zu ihr gekommen und hätte ihr gesagt, daß Esther vermißt wird; es wäre dann sie und die Mutter Esther's auf die Suche gegangen, und da hätten sie die Frau Schar getroffen; diese sagte, Esther werde sich vielleicht irgendwo schlafen gelegt haben und zurückkommen. — Dann kam Schar dazu und sagte, er hörte noch von seinem Vater, daß derselbe Fall (daß ein Mädchen verschwunden sei) in Kansas vorgekommen sei und man dort die Juden des Mordes beschuldigte. — Präf. (zum Angeklagten Schar): Haben Sie das gesagt? — Angef.: Ja, ich sagte es; in weinerlichem Tone; o, wärich doch lieber dabei geblieben! — Staatsanwalt (zur Zeugin): Wer brachte Sie auf den Gedanken, daß das Mädchen im Tempel verloren gegangen sei? — Zeugin Solymoffy: Schar selbst; wenn er uns ein so schlechtes Beispiel erzählte, mußte dies in uns doch Verdacht erwecken. — Staatsanwalt: Sie gingen sofort es dem Richter melden? Zeugin: Ja.

Zeugin Rosa Rosenberg, ein junges Mädchen, sagt, daß sie das Zusammentreffen der Schwestern Sophie und Esther Solymoffy um 1 Uhr Mittags gesehen habe. — Sophie Solymoffy wird vorgerufen. Sie sagt, daß sie in der That mit Rosa Rosenberg beisammen gewesen und daß die Rosenberg es gesehen haben könne, als sie mit Esther gesprochen. — Präf.: Wann haben Sie mit Ihrer Schwester gesprochen? — Sophie Solymoffy: Ich habe meine Schwester um halb 12 Uhr gesehen ins Geschäft gehen; etwa eine halbe Stunde später ist sie zurückgekehrt, es war nach dem Glockenläute aber 1 Uhr noch nicht. — Zeugin Rosa Rosenberg: Ich bleibe dabei, daß es 1 Uhr war. — Sophie Solymoffy schreibt die Rosenberg an: Ihre Aussage ist eine Judenvernebung, sagen Sie mir so etwas nicht ins Gesicht! (Beide Mädchen stürmen nun die gestellten Bänke in die Hüften und gehen kampfbereit einander gegenüber.) Der Präsident ermahnt e, sich ruhig zu verhalten. — Präsident (zur Zeugin Hury): Ihre Aussage widerpricht derjenigen der Sophie Solymoffy. Zeugin Hury: Meine Aussage ist wahr, die Mädchen haben sich um 12 Uhr getroffen. — Vertheibiger Carl Eitvös: Ich bestreht hat Sophie Solymoffy gesagt, daß Esther um 1 Uhr mit Sophie gesprochen habe, und heute sagt Frau Hury, daß es 12 Uhr gewesen sei. (Zur Zeugin Hury): Woher wissen Sie denn, daß die beiden Schwestern um 12 Uhr einander getroffen haben? — Zeugin Hury: Ich behaupte ja nichts; ich sage nur, was ich gehört. — Zeugin Rosa Rosenberg vermindert ihr im weiteren Verlaufe ihrer Aussagen in Widersprüche, hauptsächlich aber bestimmt, es sei 1 Uhr gewesen. Im Verlaufe der Zeugenvernehmung bemerkte der Staatsanwalt, daß das Publikum sich erlaube, mit Zurufen und Bemerkungen die Verhandlung zu begleiten; er halte ein solches Vorgehen mit dem Ernst der Sache nicht vereinbarlich und erbat den Präsidenten auf, Ruhe zu schaffen. — Präf.: Ich erlei geschieht auch wohl anderswo, doch bitte ich die Anwesenden, sich jeder Bemerkung zu enthalten. Der Staatsanwalt beantragt auf Grund des Gesetzes diejenigen Zeugen, welche das sechzehnte Jahr noch nicht erreicht haben, zum Eid nicht zuzulassen. Demnach sollen Rosa Rosenberg und Sophie Solymoffy nicht befragt werden. Ebenso spricht sich der Staatsanwalt gegen die Verbeidigung der Frau Hury aus. Die Vertheibiger schließen sich den Anträgen des Staatsanwaltes an. Der Präsident schließt die Sitzung mit dem Verurtheilten, er werde morgen über die Anträge des Staatsanwaltes den Gerichtsbescheid verkünden.

Die Nachricht, daß die Juden den Versuch gemacht hätten, den Hauptzeugen Moritz Scharf zu entführen oder sonst unschädlich zu machen, hat sich als unrichtig herausgestellt. An dem betreffenden Abend hatten zwei Journalisten den Lehrer des Moritz Scharf aussuchen wollen, um ihn über den Knaben auszufragen und waren von dem Gefängniswärter für spionierende Juden angesehen worden.

Der Staatsanwalt nimmt in auffallender Weise Partei für die angeklagten Juden. Der Skandal ist so groß, daß ungarische Blätter den Justizminister Pauler öffentlich ersuchen, den Staatsanwalt Seiffert abzuverurtheilen und ihn durch einen unparteiischen Mann zu ersetzen. Auch die Richter und die Beamten zeigen sich den Angeklagten günstig. Die Internationale Israelit Universalität bietet ihre ganze Macht auf, die angeklagten Juden freizubekommen. In den beiden letzten Sitzungen wurden auch scheinbar günstige Zeugenaussagen gemacht. Die öffentliche Meinung und das Volk von Mureghhaza ist dagegen von der Schuld der Juden überzeugt und zeigt sich über das Verhalten des Staatsanwalts sehr erbittert. Während der Verhandlung rief sogar der Abg. Onody laut in den Gerichtssaal: Ein saubere Staatsanwalt der! Die günstige Wendung des Processes für die Juden schreibt man den Aussagen einiger Zeugen zu, welche die verschwundene Esther noch nach ein Uhr gesehen haben wollen. Ferner will man aus der Aussage des Hauptzeugen Moritz Scharf, daß das Blut beim Scheiden in den Hals nicht gespreit, sondern ruhig geflossen sei, schließen, daß der Knabe ein Zügnar sei. Derselbe sei auch sehr roh und habe schon früher nach seiner Stiefmutter mit dem Messer geschlagen. Der Knabe macht allerdings den Eindruck eines rohen Knaben, sein ganzes Auftreten zeigt aber eine natürliche Offenheit, er zeigt sich, wie er eben ist. Was die Aussagen der Zeugen anbetrifft, welche Esther noch nach 1 Uhr gesehen haben wollen, so ist darauf nicht viel zu geben. Mit der Zeitbestimmung

nehmen es die Eszylarer Einwohner nicht sehr genau zu nehmen und sich mehr nach dem Sonnenstande als nach der Uhr zu richten. Wenn nun an dem bewußten Tage, wie im April wahrscheinlich, bedeckter Himmel war, so konnten die Ansichten über die Zeitbestimmungen recht gut variiren und mancher Familie mag es mit Bezug auf das Mittagessen auf eine halbe Stunde früher oder später nicht ankommen. Notorisch ist, daß es in Tisza-Eszlar keine öffentliche Uhr gibt. Auch die Aussage des Moriz Scharf, das Blut sei aus den Halswunde der Esther nicht gefsprungen, sondern geflossen kann nicht ausschlaggebend sein. Es kommt ganz auf die Art des Schnittes an, den der neue Schächter am Halse der Esther ausführt. Auch konnte der Knabe durch das Schlüsselloch nicht Alles genau beobachten und das Blut kann ganz wohl gespritzt sein, ohne daß es der Knabe sah. Die Juden gestehen selbst ein, daß es sich an diesem Tage um die Einführung eines neuen Schächters gehandelt habe. Vielleicht hat derselbe an der Esther vor den Augen der jüdischen Commission ein Probeblut machen müssen. Sehr belästend für die Juden ist die Aussage, welche der Hauptangetlagte, der neu engagirte Schächter Salomon Schwarz am 20. Juli 1882 vor dem Untersuchungsrichter gemacht hatte. Er sagte damals aus, daß er am 1. April 1882 nach Tisza-Eszlar gegangen, um sich um die daselbst vakante Schächterstelle zu bewerben. Am nächsten Tage (Samstag vor Diern) habe er in der Synagoge Probeandacht gehalten und mehrere Stunden dort zugebracht, auch Nachmittags habe er sich wieder in die Synagoge begeben und das Abendgebet gehalten. Die am Vormittage in der Synagoge vorbeigehende Esther habe ihn verspottet, da sei er zornig geworden und habe der Esther einen Schlag auf den Kopf gegeben, daß sie todt niedergefallen sei. Jetzt widerruft er sein damaliges Geständniß und sagt, er habe es bloß gegeben, um seine Mitgefängenen von der Schuld zu entlasten. Dieser Widerruf ist wenig glaubbar. Das Wahrscheinliche ist, der neuangeworbene Schächter Salomon Schwarz habe mit Hilfe der Mitangeklagten an der Esther ein Probeblut verübt. Ein Selbstmord der Esther ist durchaus ausgeschlossen. Sie war ein junges, heiteres und ganz unschuldiges Mädchen. Nach Zeugenaussage ist sie von ihrer Dienstherrin sehr gut behandelt worden, sie ist von dieser am Vormittag zwischen 10 und 12 Uhr ausgesperrt worden, ist von ihrer Schwester noch angesprochen worden und denn in der Nähe der Synagoge spurlos verschwunden. Nach Aussage des Moriz Scharf ist sie von dessen Vater behufs Richterstellung in die Synagoge gerufen worden, nachdem zuvor auch an ihr die symbolische Fußwaschung, die Reinigung des Opfers ausgeführt worden war. Die mit ihren Kleidern in der Theiß aufgestickte Leiche ist nicht identisch. Sie ist nicht die Leiche eines unschuldigen Mädchens, sondern einer erwachsenen Frauensperson, die Leiche hat nur einige Tage im Wasser gelegen, während seit dem Verschwinden der Esther mehrere Wochen vergangen waren, die eigene Mutter erkannte die gezeigte Leiche nicht als die ihrer verschwundenen Tochter an. Wo ist also die Esther Salomoßky geblieben und wie hat die Kleider an die falsche Leiche gekommen?

Den weiteren Berichten über den sensationellen Proceß entnehmen wir vorläufig Folgendes:

Zu Beginn der Sitzung vom 23. Juni erklärte der Verteidiger Götz von Neum, daß die Vertheidigung sich nicht durch das Publicum terrorisiren lassen werde. Er knüpfte daran Bemerkungen gegen die Protokolle. Der Präsident erwiderte, daß er die Protokolle kontrollire. Bei der hierauf fortgesetzten Zeugenvernehmung sagt der erste Zeuge, ein jüdischer Schantwirth, aus, die Juden hätten die Synagoge, wie üblich, um 11 Uhr verlassen.

Die 14 andere Zeugen aus Eszlar, sämmtlich Israeiliten, wurden im weiteren Verlauf der Verhandlungen über die Tagesordnung der Eszlarer Juden an jenem Sonnabend vernommen. Dieselben sagten abweichend von dem Untersuchungsprotokoll aus. Während der Verhandlung lief eine Meldung des Untersuchungsrichters Vary bei dem Staatsanwalt ein, daß er im Auftrage des Präsidenten nach Eszlar gereist sei, um eine Nachuntersuchung anzustellen bezüglich einer Frau, welche die Kleider Elßler's für die Dadaer Leiche geliefert habe. Staatsanwalt und Vertheidigung protestirten gegen diese Verfügung des Präsidenten. Der Gerichtshof beschloß, Vary zurückzuberufen.

In der Sitzung vom 26. theilte der Präsident zunächst mit, er habe den Bizegelpan angewiesen, die polizeiliche Bewachung der wegen der Bekleidung der Dadaer Leiche verdächtigsten Persönlichkeiten ausüben, da dieselben bereits vorgeladen worden seien. Hierauf soll die Vernehmung des Langstiften Beczely fortgesetzt werden, dem gegenüber Moritz Scharf zuerst seine Kenntniss von dem angeblichen Morde aufgestanden hat. Vorher beantragte Vertheibiger Dr. Friedmann, es möge die Verfügung getroffen werden, daß der Sicherheitskommissär Becz, der Langstif Beczely und Moritz Scharf während der Vernehmungsdauer nicht miteinander verkehren könnten; ferner, daß der Untersuchungsrichter Bary, dessen Vorgehen bei dem Verhöre des Moritz Scharf festgestellt werden soll, der Verhandlung nicht beizohnen dürfe. Der Präsident erwidert, daß jeder anständige Mensch der Verhandlung beizohnen dürfe, ausgenommen, er solle als Zeuge erscheinen. Der Staatsanwalt erklärt hierauf, er habe bereits beantragt, daß Bary darüber vernommen werden solle, ob er Moritz versprochen habe, seinem Vater werde ein Leid geschehen. Nach halbständiger Beratung beschließt der Gerichtshof, von der Vernehmung des Untersuchungsrichters, als ungewöhnlich und unmotivirbar, abzusehen. Der Staatsanwalt und die Vertheibigung melden dagegen die Nichtigkeitseklage. An Vertheibiger Etöws fragte den Beczely vernommenen Zeugen Beczely, ob er nicht jener Beczely sei, welcher wegen eines grausam verübten Mordes zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden und 12 Jahre thatächlich abgeseßt habe. Als der Zeuge die Antwort verweigert, übergibt der Staatsanwalt dem Präsidenten die Auskunft der Madaer Strafanstalt.

Amplification

Zimmer |
ille Familie
n. f. die G.

Gras-Verkauf.

Die Gemeinde Neersen läßt am **Mittwoch den 4. Juli 1883, Nachmittags 3 Uhr**, im Wirthslocale von Franz Gathier daselbst

den Grasaufwuchs des Neersbruchs und der nach der Neers zu gelegenen Hälfte des Mühlenbruchs, ca. 140 Morgen,

meistbietend auf Credit gegen gute Bürgschaft verkaufen.
Der Bürgermeister:
Compes.

Großer Gras-Verkauf.

Die Gemeinde Schiefbahn läßt am **Freitag den 6. Juli 1883, Nachmittags 3 Uhr**, im Wirthslocale von Peter Schwan daselbst

den Grasaufwuchs des Neersbruchs und des Sitter-Frehn, im Ganzen ca. 260 Morgen,

meistbietend auf Credit gegen gute Bürgschaft verkaufen.
Der Bürgermeister:
Compes.

Großer Gras-Verkauf.

Die Gemeinde Schiefbahn läßt am **Dinstag den 3. Juli 1883, Nachmittags 3 Uhr**, im Locale des Wirthes Heintz Otto Heinrichs zu Neersen

den Grasaufwuchs des Mühlen- und Hagwinkelerbruchs, zusammen circa 150 Morgen,

meistbietend auf Credit gegen gute Bürgschaft verkaufen.
Der Bürgermeister:
Compes.

Immobilien-Verkauf zu Holzheim.

Montag, den 2. Juli curr., Nachmittags 3 Uhr,

im Wirthslocal des Herrn Peter Schmitz zu Holzheim, lassen die Kinder und Erben der daselbst verlebten Eheleute Peter Joseph Wirth u. Margaretha Wirths, die nachbezeichneten Grundstücke unter günstigen Bedingungen öffentlich verkaufen, als:

- 1/2 Morgen Ackerland am Neufferweg, Gemeinde Neuß, neben Vol. Krauwinkel und Mathias Schornstein;
- 1/2 Morgen Ackerland unter Holzheim an der Eisenbahn, neben Schlaegen und der Eisenbahn; und
- 1/2 Morgen Gartenland am Dorfe, neben Math. Schornstein und Michael Arwein.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Gras- und Luzernerklees-Verkauf zu Dormagen.

Dinstag den 3. Juli curr., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Franz Heinrich Kaumanns zu Neuß im Locale des Herrn Gastwirths Leven zu Dormagen:

ca. 50 Morg. Gras und Luzernerklees,

gelegen in den Gemeinden Dormagen und Worringen, in den bekannten Parzellen, auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Das specielle Verzeichniß der betr. Stücke ist im Verkaufslocal angeheftet.
Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

3 Zimmer 1. Etage mit Wasser. an stille Familie zu vermieten. Wo. f. die Exp. d. Btg.

Haus-Verkauf zu Horrem.

Ein zu Horrem an der Dorfstraße, ganz in der Nähe der Station Dormagen gelegenes Erbe, bestehend in einem neu erbauten Wohnhaus, Stallung und Garten, neben Johann Baun und Heinrich Cremer, groß 119 Ruthen 50 Fuß, steht zu verkaufen.

Näheres bei dem Unterzeichneten. Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Haus-Verkauf zu Neuß.

Das von Herrn Joseph Truhenberg herrührende zu Neuß in der Glockhammerstraße am Krabnen neben Krüden gelegene Wohnhaus Nr. 91 mit Hofraum, Gärten, Hintergebäude und allem Zubehör, groß 2 Acre 10 Meter, ist unter der Hand zu kaufen.

Näheres bei dem Unterzeichneten. Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Immobilien-Verkauf zu Geln.

Donnerstag den 5. Juli curr., Nachmittags 3 Uhr,

werden in der außergerichtl. Theilungssache der Wittve Johann Kump und Kinder zu Geln, im Wirthslocal von Geschw. Feindeggen daselbst, auf Grund eines Vereinbarungsactes des unterzeichneten Notars vom 5. Juni 1883 und eines Beschlusses des Vormundschaftsgerichtes zu Neuß vom 13. desselben Mts., folgende unter Geln gelegenen Immobilien öffentlich bei brennenden Lichtern auf ausgedehnte Zahlungsstermine versteigert, als:

- 1) das zu Geln an der Bachstraße neben Erben Phil. Bongard, Joh. Pet. Esser, Wilt. Heintz, Esser und Herrn. Esser gelegene Wohnhaus nebst Scheune, Stallungen, Schuppen, Garten, Baumgarten und sonstigen An-

- und Zubehörungen, groß 11 Acre 30 Meter, tagirt zu Nr. 2400;
- 2) 7 Acre 18 Meter Ackerland auf dem Schafnader neben Gebr. Esser, Weidenfeld, Wilhelm Kronen und einem Wege, tagirt zu Nr. 270;
- 3) 7 Acre 50 Meter Ackerland auf dem Hühnhaufe, auch am Fußsteig, neben Gottfr. Breuer, einem Wege und Verschiedenen, tagirt zu Nr. 300;

Landverkauf zu Neuß.

Montag den 9. Juli curr., Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr Heintz Kuetgens zu Nachen beim Wirth Leon. Wolff hiersebst unter besonders günstigen Bedingungen getheilt und im Ganzen öffentlich versteigern:

- 1 Morg. 144 Rth. Ackerland unter Neuß am Bergschäuschenwege neben Heisterhoff, Panzer, dem. Fabrit, Hospital, Wwe. Eises, H. A. Hejemann u. Weg.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Immobilien-Verkauf in Geln.

Am Mittwoch den 4. Juli 1883, Nachmittags 2 Uhr,

zu Geln im Wirthslocal von Feindeggen lassen die Erben der in Geln verlebten Geschwister Cecilia und Margaretha Breuer, folgende in der Gemeinde Geln gelegenen Immobilien, öffentlich auf ausgedehnte Zahlungsstermine versteigern, als:

1. das zu Geln an der Kirchstraße, neben Peter Necht und Hannen gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus, Scheune, Stall, Hof und Garten, und zwar in 2 Abtheilungen, die erste Abtheilung mit den Gebäuden, groß 63 1/2 Ruthen, die zweite Abtheilung, Baumgarten und Garten, groß 80 Ruthen 30 Fuß;
2. 165 Ruthen 20 Fuß Wiese am Hagelkreuz, neben Ammann und Kloeters;
3. 60 Ruthen 10 Fuß Ackerland am Fährterpfad, neben Erbes und Schmitz;
4. 72 Ruthen 90 Fuß Ackerland in der Bendhütte, neben Joh. Hannen und Esser;
5. 154 Rth. 70 Fuß Ackerland daselbst, neben dem Wege und Hannen;
6. 165 Rth. 10 Fuß Ackerland daselbst, neben Becker u. Frinken;
7. 143 Rth. 10 Fuß Ackerland am Kleinenbroicherweg, neben Joh. Hannen;
8. 105 Rth. 90 Fuß Ackerland im Willersfeld, neben Sieburg;
9. 162 Rth. 10 Fuß Ackerland in der Bendhütte, neben Heinrich Tillmann;
10. 1 Morg. 50 Rth. 70 Fuß Ackerland im Willersfeld, neben Georg Tih;
11. 146 Ruthen 90 Fuß Ackerland am Kleinenbroicherweg, neben Th. Kames;
12. 105 Ruthen 90 Fuß Ackerland im Willersfeld, neben Franz Schütte.

Die auf dem Erbe stehenden 3 Mr. Eschen sollen ebenfalls öffentlich versteigert werden.

Neuß. Knein, Notar.

C. W. Bullrich's

Universal-Reinigungs-Salz,

seit Jahren allgemein bekannt als das wirksamste und billigste Hausmittel gegen Säurebildung, Aufstossen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden, ist in Originalpackungen von 1/4, 1/2, 1 Pfd. acht und unverfälscht zu haben bei Eugen Moubis, in Firma W. J. Cremer Nachfolger in Neuss.

Immobilien-Verkauf alternat. Verpachtung zu Rosellen an Allerheiligen.

Am Donnerstag den 5. Juli c., Nachmittags um 3 Uhr,

zu Rosellen an Allerheiligen im Wirthslocal von Geschwister Busch lassen die Kinder und Enkel des am Rudhof verlebten Aderers Herrn Theodor Linarz folgende in der Gemeinde Rosellen gelegenen Ackerstücke öffentlich auf langjährige Zahlungsstermine verpachten oder bei nicht genügenden Geboten auf mehrere Jahre verpachten, nämlich:

- 1 Hectar 37 Meter auf der Heide, neben Baum, Leussen u. dem Weg;
- 15 Acre 32 Meter auf der Haabe, neben Vordelius und Meuter;
- 9 Acre 86 Meter am Rudhofeswerres, neben Stammern und dem Wege;
- 23 Acre 85 Meter daselbst, neben Gemeinde Nievenheim und Besch;
- 20 Acre 20 Meter hinter dem Rudhof, neben Meuter und Rirchenland;
- 65 Acre 59 Meter am Nievenheimerwege, neben Herriger und Brand;
- 86 Acre 09 Meter an der Windmühle, neben Herriger u. Offer;
- 57 Acre 16 Mr. auf der Haabe, neben Schuhmacher u. Esch, und 35 Acre 86 Meter unter Nievenheim an der Kaminshöhe, neben Brandenber und Gell.

Hierzu läßt Herr Louis Wolff in Hülchrath circa 17 Acre Wiese und Holzung unter Rosellen im Lindbroich, neben Schönen, Rüppers, Mathiesen und Bander gelegen, öffentl. auf Zahlungsstermine versteigern. Neuß. Knein, Notar.

Gras-Versteigerung in Zons.

Donnerstag den 5. Juli curr., Mittags 1 Uhr,

bei Herrn Gerh. Ruchbaum lassen:

1. Der Vorstand der Pfarrkirche Zons: 70 Morgen;
2. Herr Pfarrer Schmitz in Zons: 30 Morgen;
3. Frau Th. Kolvenbach in Zons: 20 Morgen;
4. Herr J. B. Schmidt in Zons: 70 Morgen;
5. Fräulein Jacobine Schmitz in Zons: 20 Morgen;
6. Fräulein Sibilla Schönen; 5 1/2 Morgen

Wiese zur diesjährigen Benutzung verpachten.
Dormagen. Pomp, Notar.

Versteigerung zu Frickheim.

Die Wittve Cornelius Kuhlwind zu Frickheim läßt am nächsten Mittwoch, den 4. Juli curr., öffentlich auf Credit verkaufen:

- a. Morgens 10 Uhr in ihrer Wohnung: 1 Pferd (7jährige Stute), 1 zweisp. Wagn. 1 Karre mit breiten Rädern und eiserner Achse, 1 Dreischaar und 1 zweisp. Egge; und
- b. Mittags 12 Uhr beim Wirth Stabl: 10 Morgen Roggen, 7 Morgen Winterweizen, im Frickheimerfelde stehend und gegen Hagelschaden versichert.

Basen, Notar.
Karrenräder jede Sorte zu haben Josef Schmitz, Büttgendorf.

Grasverkauf.

Am nächsten Mittwoch, den 4. Juli curr., Nachmittags 2 Uhr,

beim Wirth Stabl zu Frickheim, läßt der Landwirth Herr Wilhelm Schroeber zu Barbarasheim, Bürgermeisterei Nettesheim:

24 Morgen Gras von seinen zum Gute Barbarasheim gehörigen Wiesen, morgenweise öffentlich auf Credit verkaufen.
Basen, Notar.

Versteigerung.

Die Erben der zu Orten verlebten Wittve Pet. Jos. Broich lassen am

Montag, den 9. Juli curr., Morgens 10 Uhr,

bei der Wirthin Wittve Kaufmann daselbst, ihr zu Orten, neben Schwenen und Caspers liegendes Haus mit Stall und Garten, groß 1/4 Morgen, und hierauf in diesem Hause das zum Nachlass gehörige Mobilar, als: Tisch, Stühle, Ofen, 1 vollständiges Bett, u. sowie eine Weide und 1 Nußbaum auf dem Erbe stehend, öffentlich durch unterschriebenen Notar verkaufen.

Basen, Notar.

Fruchtverkauf.

Am Dienstag, den 10. Juli c., Morgens 10 Uhr,

beim Wirth Herrn Lichtschlag auf dem alten Schlosse zu Grevenbroich, läßt Herr Wilhelm Trimborn daselbst:

7 Morgen 121 Ruthen Roggen am Communalwege von Grevenbroich nach Neuenhausen stehend, und gegen Hagelschaden versichert, morgenweise öffentlich auf Credit verkaufen.
Basen, Notar.

Versteigerung.

Der Schäfer Cornelius Flint zu Frickheim läßt am

Dienstag, den 10. Juli curr., Nachmittags 2 Uhr,

beim Wirth Schotten daselbst:

- a. Die nachverzeichnete im Frickheimer Felde stehende Frucht: 2 Morgen Korn am Sinsterbergerweg, 1 Morgen Korn am Frickheimerbroiche, 2 Morgen Weizen am Sinsterbergerweg, 1/2 Morgen Weizen auf dem Steinader, 1 Morgen Sommergerste im Broiche; und
- b. seine im nämlichen Felde liegenden,

aus dem ilterlichen Nachlasse angekauften Ackergrundstücke, öffentlich durch unterschriebenen Notar verkaufen.
Basen, Notar.

Auction.

Am Montag den 2. Juli c., Nachmittags 2 Uhr

beginnend, sollen in der Gensefchen Reithahn, Oststraße 88a zu Düsseldorf, verziehungshalber meistbietend versteigert werden:

- 1 Coupee, 1 Halbverdeck, 1 silberglätirtes Zweispänn.-Geschirr, alles gut erhalten, sodann ein neues halbglatirtes Einspänner-Geschirr u. 2 neue Reitzeuge.

Verst. Schmitz, Auctionator.
Eine alleinstehende Dame sucht zum September 2 möblirte Zimmer. Gefl. Off. unter Nr. 10 nimmt die Exp. d. Btg. entgegen.

Gras-Verkauf zu Wevelinghoven.

Am Dienstag den 3. Juli currentis,
Nachmittags 2 Uhr,

soll in der Wohnung des Wirtes Jacob Hubert Wingerath zu Wevelinghoven der Grasaufwuchs von den nachbezeichneten Parzellen öffentlich an den Meistbietenden zur Versteigerung ausgestellt werden, nämlich:

Für Rechnung:

A. der katholischen Kirche zu Capellen:

1. 71 Acre 49 Meter im Erstbestand, hinter Hermannsgras,
2. 33 " 2 " daselbst,
3. 12 " 76 " hinter Dappensbüschchen;

B. der Fräulein Wilhelmine Wiersberg zu Ehrenfeld:

3 Hectar 30 Acre 80 Meter in den Bellbrüggerbenden;

C. des Herrn Joh. Schwarz zu Capellen:

12 Acre 76 Meter im Erstbestand;

D. der Freifrau Gräfin von Fürstenberg:

87 Acre 76 Meter im Flatter;

E. des Herrn Pet. Sub. Steinhäuser zu Düsseldorf:

12 Acre 76 Meter im Dickerbend;

F. des Herrn Christ. Wittges zu Wevelinghoven:

1. 31 Acre 72 Meter am Scheibungsgraben, Gemeindefeld Nr. 40,
2. 31 " 72 " hinter dem Stanget, do. Nr. 436,
3. 31 " 72 " daselbst, do. Nr. 442;

G. der Familie Bayer zu Barrenstein:

2 Hectar 88 Meter im Hahnen;

H. des Herrn Rittergutsbesitzer B. Leussen zu Odenrath:

1. 95 Acre 16 Meter in den Silberatherrhofbenden,

2. 51 " 6 " im Hahnen;

I. des Herrn Baron v. Droste zu Haus Senden:

1 Hectar 33 Acre 75 Meter an der Gildbach zu Muchhausen;

K. des Herrn Aug. Göldner zu Grevenbroich:

1 Hectar 78 Acre 71 Meter im Kottmanshöfgen;

L. der Erben Wilh. Aesch. sen. zu Wevelinghoven:

64 Acre 4 Meter im Hofbusch;

M. der Erben Reiner Heusinger zu Muchhausen:

1 Hectar 25 Meter an der Gildbach zu Muchhausen.

Wevelinghoven. Vorren, Notar.

Roggen-Verkauf zu Wevelinghoven.

Am Donnerstag den 5. Juli c., Nachmittags 4 Uhr,
lassen in der Wohnung des Wirtes Joh. Jacob Hoppen hier selbst, die unten angegebenen Personen den nachbezeichneten Roggen öffentlich zur Versteigerung ausstellen:

A. Frau W. P. Sohn u. Kinder zu Wevelinghoven:

- 3 köln. Morgen am Rehtweg, neben Mlgs,
- 11 köln. Viertel am Heherweg, neben Wwe. Frisch,
- 1 köln. Morgen am Mühlenweg, neben Bachhausen,
- 7 köln. Viertel daselbst neben Weimar Koch,
- 1 köln. Morgen am Rehtweg, neben Weimar, Koch u. Brinzhäusen;

B. Erben Wilh. Aesch. sen. zu Wevelinghoven:

60 Acre 15 Meter Roggen am Rehtweg neben Zeuzes, Forst und Glasmacher.
Wevelinghoven. Vorren, Notar.

Gras-Verkauf.

Am Freitag den 6. Juli c., Mittags,
soll beim Wirten Heidemann zu Bedburg

der diesjährige Sommer-Gras-Aufwuchs der zum Schlosse Bedburg gehörigen Wiesen, „großer und kleiner Bend“, meistbietend gegen Credit und Bürgschaft durch Herrn Notar Manstetten verkauft werden.

Forstkaufes Meuter zu Bedburg gibt auf Verlangen nähere Auskunft.
Schloß Bedburg, 25. Juni 1883.

Verwaltung der Ritterakademie.

Loose

zur St. Anna-Kirchen-Lotterie in Düren, Ziehung definit. 31. August 1883, & 1 Mark, zur Viehfrauen-Lotterie, Trier & 2 Mark zu haben in der Exped. dfr. Btg.

Mobilarverkauf zu Königshoven

Die Kinder und Erben der zu Königshoven verlebten und daselbst wohnhaft gewesenen Eheleute Wilhelm Heinrich Gruber, zeitweilschreiner u. Sibilla Catharina geborne Wolff, beziehungsweise die Repräsentanten derselben, lassen am Donnerstag den 5. Juli c.,

Mittags 12 Uhr,

zu Königshoven in der Sterbewohnung der genannten Erblasser die sämtlichen zum Nachlasse derselben gehörigen Mobilar-Gegenstände, als: 4 Hobelbänke, sämmtl. Schreinerwerkzeug, den Vorrath von Kuchholz, sowie Hausmobilen durch den unterzeichneten Notar öffentlich auf Credit und gegen gute Bürgschaft versteigern.
Bedburg, den 21. Juni 1883.
gez. M. Manstetten.

Licitation

zu Königshoven

In der außergerichtlichen Theilungssache der Kinder und Erben der verlebten Eheleute Wilhelm Heinrich Gruber, beziehungsweise der Repräsentanten derselben wird der Unterzeichnete am Donnerstag den 5. Juli c.,

Nachmittags 4 Uhr,

zu Königshoven im Lokale des Wirtes Hubert Stroben die nachbeschriebenen, zum Nachlasse der genannten Erblasser gehörigen, in der Gemeinde Königshoven gelegenen Immobilien öffentlich bei brennendem Lichte versteigern, als:

1. Flur G Nr. 1035/742, am Venben, Ackerland, 3 Acre 21 Meter, begrenzt von Pastorat zu Königshoven und Wilhelm Heinrich Wittges, Tage M. 150;
 2. ein zu Königshoven gelegenes Wohnhaus, bestehend aus dem mit der Nr. 169 bezeichneten Wohnhaus, Einfahrt, Hofraum, Werkstätte, Stallung, Garten und alle sonstigen Immobilien, An- und Zubehörungen, groß im Ganzen 5 Acre 41 Meter, begrenzt von Hubert Effer und Reiner Raachen, Tage M. 900; und 3. Flur G Nr. 862, 863 und 867, Flurstücktheilung „Althoven“, Garten und Hausgarten, groß im Ganzen 9 Acre 30 Meter, begrenzt von Hubert Stroben und der Dorfstraße, Tage M. 750.
- Diese Gartenparzelle wird zunächst in zwei gleichgroßen Unterabtheilungen und demnach im Ganzen zum Verkaufe ausgestellt.
Bedburg, den 21. Juni 1883.
Der königliche Notar:
gez. M. Manstetten.

Klee- u. Grasverkauf zu Strümp.

Freitag, den 6. Juli 1883,
Nachmittags,

bei der Wirtin Wwe. Ant. Baumeister zu Strümp, bei Gelegenheit des Grasverkaufes für die Gemeinde Kierst und Verschiedene, lassen die Geschwister Buscher:

50 Nummern Klee u. Gras im Kanterbusch an der Schaulsee zwischen Strümp und Lant, öffentlich auf Credit verkaufen.
Uerdingen.
Fussbahn, Notar.

Die alleinige Niederlage meiner Patent-Abziehbogen in Holzmaier u. Rammor für die Kreise Neuf u. Grevenbroich befindet sich bei Hrn. Friedr. Wlth. Cremer, Neuf, Büchel 10, welcher zu Fabrikpreisen abgibt.

Georg Großheim, Elberfeld, Erfinder u. Patentinhaber.

Ein Stellmachergeselle zum sofortigen Eintritt gesucht von Anton Schumacher, Stellmacher in Dedoven.

Verkauf

des Hofgutes „Dahler Erbe“
nebst Inventar u. Früchten
zu Oterath.

Die Erben der zu Oterath verlebten Eheleute Herr Johann Peter Dahler und Sibilla Cath. Johnen lassen durch den Unterzeichneten:

I. am Donnerstag den 5. Juli c.,
Nachmittags 2 Uhr,

beim Wirten Hrn. Johann Baades zu Oterath:
das sogenannte Dahler Erbe, bestehend aus gut erhaltenen Wohn- und Oeconomiegebäulichkeiten und 28 Morgen gutem Ackerland und Wiesen und eine Partlie Aufwuchs an Korn, Weizen, Hafer, Kartoffeln, Zuckerrüben und Gras;

II. am Freitag den 6. Juli c.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem genannten Dahler-Erbe selbst:
das ganze Nachlass-Inventar, darunter auch 1 Kuh und 2 Schweine, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.
Crefeld. Der kgl. Notar.
Velder.

Verpachtung der Thurm-Windmühle zu Oterath.

Der Kirchenvorstand zu Oterath, läßt die daselbst neu erbaute Thurm-Windmühle, welche am 1. August mit drei Mahlgängen in Betrieb gesetzt werden kann, nebst Wohnhaus, am Mittwoch, den 11. Juli d. J., Nachmittags 5 Uhr, im Locale des Gastwirthes Herrn Ludwig Wein dorff zu Oterath, durch den Unterzeichneten auf mehrere Jahre öffentlich verpachten. Auskunft ertheilt der Vorstehende des Kirchenvorstandes, Herr Kaufmann Mathias Hüfer.
Crefeld. Der kgl. Notar:
Velder.

Großer Grasverkauf.

Frau Wwe. Bürgermeister Spemann zu Schiefbahn, läßt am Montag den 2. Juli 1883, Nachmittags 2 Uhr, beim Wirtin J. W. Schmitz an der Neersbrück ca. 150 Morgen Gras, stehend in der Waldhütte in der Viehwiese, in Nummern eingetheilt, auf Credit versteigern.
Lüderath, Notar.

Fruchtverkauf zu Deelen.

Am Montag den 9. Juli c.,
Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Geschwister Limbach zu Deelen beim Wirtin Broders daselbst nachbezeichnete Parzellen Frucht öffentlich auf Credit versteigern, als:

- 1 Morgen Roggen an der Köttelebach bei Deelen,
- 4 1/2 Morg. do. an der Köttelebach hinter Deddinghoven in 4 Parzellen,
- 1 Morg. do. am Graswege,
- 1 Morg. Weizen an der Köttelebach bei Deelen,
- 4 1/2 Morg. do. an der Köttelebach hinter Deddinghoven in 4 Parzellen,
- 2 Morg. do. am Mühlenwege.

Wevelinghoven. Trolf & Wolff.
Eine nur aus 2 Personen bestehende Haushaltung sucht p. 1. Oct. eine angenehme Wohnung mit 4 bis 5 Zimmern u. Wasserleitung. Schriftl. Off. u. La. B. O. Nr. 56 nimmt d. Exp. d. Btg. entgegen.

Fruchtverkauf

zu Hoppers bei Kelzenberg.
Mittwoch den 11. Juli,

Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr Wlth. Heint. Standers auf Burg-Walsdorf bei den Wirtin Geschwistern Längen zu Hoppers:
12 Morg. Roggen und 8 Morg. Winterweizen, stehend bei Hoppers, öffentlich auf Credit verkaufen.
Kamps.

Ackergut,

40 Morg. groß, in der Nähe einer großer Stadt, Weizenboden, in bestem Kulturzustande, massiven Gebäulichkeiten, ist veränderungslos zu verkaufen. Antritt nächsten Herbst.
Näh. in der Exp. d. Btg.

Vermietung eines herrsch. Hauses in Neuf.

Das am Münsterplatz Nr. 16 gelegene herrsch. Haus mit großem Garten, Stallung, Remise u. Comptoirräumen ist zu vermieten und nach Belieben zu beziehen. Näheres beim Eigentümer J. Dübbers, Düsseldorf, Reichstr. 19.

Zimmerthüren

fertig in solider Arbeit stets vorrätig.
Gustav Zippmann,
Düsseldorf, Friedrichstr. 22.

Cognac

Export-Comp. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh., garantiert frei von jeder künstl. Essenz, rein schmeckend und von seinem Aroma, ist ganz bedeutend billiger als französ. Erzeugnisse gleicher Qualität. Vorrätig überall in den besten Geschäften der Branche; weitere Verkaufsstellen werden soliden Wiederverkäufern übertragen. Zur Probe stehen 1/2 Fl. v. 4 Qual. geg. Eins. v. M. 5.50 fr. z. Dienst.

Der „Augenblicks-Drucker“

(Einf. Preis, 10 Bogen, 10 Bogen) ist der einzige patentirte Copirapparat, welcher auf trockenem Wege eine fast unbeschränkte Anzahl unvergänglicher Abzüge (in verschiedenen Farben) liefert. Complete Apparate von M. 9.— an. Prospekte u. gratis u. franco. Zittau i. S. Steiner & Dammann.

Butterfarbe

von J. B. Meenen, Emmerich
in 1/2 Literflaschen & M. 1.—.

Räsefarbe

in 1/2 und 1/4 Literflaschen, & M. 1.50 und —.60.
Zu haben bei Herrn Fr. Wlth. Cremer Neuf, Büchel 10.

! Für Kranke!

Nach der neuen homöopathischen Heilmethode sind von mir in Neuf und Umgegend mehrere schon tief eingewurzelte Krankheiten geheilt worden. Unter andern schwere Brust- und Halsleiden mit Husten, Blut- und Eiterauswurf, Fiebern, Magenleiden, Knochenverkrümmung u. dgl., veraltete Kräfte u. c.

Die Geheilten sind gerne bereit, auf jede Anfrage Antwort zu geben und sind die Namen derselben bei mir zu ersehen.

Sprechstunden persönlich jeden Mittwoch von 12 bis 2 Uhr beim Wirtin Herrn Schafhausen Crefelderstraße 4.

NB. Den Urin von Abend und Morgen muß jeder Kranke mitbringen. A. Böcker in Mörs.

Emil Funke in Düsseldorf empfiehlt sein großes Lager vorzügl. Nienholzzimmerthüren. Preislisten und Zeichnungen stehen zu Diensten.